

Erstausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis: 12 Mark pro Jahr, 6 Mark pro Halbjahr, 3 Mark pro Quartal.
Einzelhefte: 10 Pfennig.
Pro Monat: 1 Mark, 20 Pfennig pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
Dr. Brunsbach, Witten.

Telephon-Nr. 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphische Anzeigen:
S. Brunsbach, Witten.

Druck und Verlag von:
S. Brunsbach, Witten.

Die Landtagswahlen

Sind nunmehr durch eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, nicht durch königliche Verordnung, aber durch die Wahlmännerwahl auf den 27. October, die Abgeordneten gewählt werden. Es trennen sich also heute sechs Wochen mehr von den Wahlen und es wird Zeit, ernsthaft in die Agitation einzutreten. Das Centrum hat seinen Wahlausflug bekanntlich schon unmittelbar nach Schluss der Landtagsession veröffentlicht. Dann kamen zuerst die Arbeiten für die Reichstagswahlen und danach wurde es ganz still. Erst neuerdings regt sich etwas in der Centripartei. Daß sie sich im Vergleich zu anderen Parteien, die sich schon seit Wochen rühren oder doch wenigstens janken, ruhig verhält, erklärt sich zum guten Theile daraus, daß von ernstlichen Angriffen der Gegner auf unsere Verfassung kaum etwas zu merken war und Eroberungen für uns nur wenige zu machen sind. Indes könnte eine große Siegesgewissheit und Vertrauensseligkeit doch verhängnisvoll werden. Die Wahlbeteiligung hat nach dem Dreiklassenstimmrecht im Jahre 1893 im Durchschnitt nur etwa 18 Prozent der Wähler betragen. Da wäre eine ganz unumtönte Ueberrumpelung des Centrums keineswegs undenkbar, zumal da sich inzwischen das Wahlsystem nach der plutokratischen Seite hin wahrhaftig zu unseren Ungunsten verschoben hat. Andererseits wäre auch ein Handstreich der Centripartei in diesem oder jenem Wahlkreise vielleicht nicht unmöglich.

Die Agitation pflegt ja bei den Landtagswahlen nicht den Umfang und die Lebhaftigkeit anzunehmen wie bei den Reichstagswahlen; es ist dafür aber eine tüchtige Organisation um so notwendiger. Eine aufregende Wahlparole fehlt. Wir bedürfen derselben auch nicht, wir wissen, was wir wollen. Wir erleben in erster Linie Befreiung der Kirche, ihrer Organe und Anstalten von den noch immer auf ihnen lastenden Fesseln, christliche Parität, Schutz der bürgerlichen Rechte und Freiheiten. Da letztere ernstlich gefährdet sind, ergibt sich die von uns zu beobachtende Wahlparole von selbst: wir dürfen nicht dazu beitragen, daß die Conservativen und die Freiconservativen die schon nahezu erreichte Mehrheit im Abgeordnetenhaus erhalten. Die Conservativen werden die Centripartei irre zu machen suchen mit dem Hinweis darauf, daß sie eine christliche und monarchische Partei seien, ohne die p. B. das Centrum kein christliches Volksschulgesetz erreichen könne, daß sie die Wohlfahrt der Erwerbsstände, insbesondere der Landwirtschaft, fördern wollten, und dergleichen. Darauf ist, ähnlich wie bei den Reichstagswahlen, zu erwidern: eine Mehrheit, die ein christliches Schulgesetz und den Schutz der nationalen Arbeit will, ist, wenn nur die Conservativen nicht verfallen, immer gesichert. Gewinnt aber die Rechte für sich allein die Mehrheit, so wird sie das Vereins- und Versammlungsrecht beschneiden, und zwar jetzt nach dem Censur-Attentat noch stärker, als im vorigen Jahre geplant war, und aus der Reform des Wahlrechts wird sie, falls sie überhaupt eine solche zu Stande kommen läßt, eine wahre Caricatur machen. Wie wenig da auf etwaige schöne Versprechungen zu geben ist, zeigt ihr Verhalten zu dem Reichstagswahlrecht vor und nach den Wahlen. Bei den übrigen „bürgerlichen“ Parteien dreht sich die ganze Wahlbewegung bisher fast ausschließ-

lich um die Frage, nach welcher Seite hin die National Liberalen wanken werden. Daß ihr eigenes Interesse ihnen gebietet, die Rechte nach Möglichkeit zu schwächen, selbst wenn es ihnen mit dem Schutze der Vereins- und Versammlungsfreiheit nicht immer ganz Ernst ist, können sie sich selbst nicht verhehlen. In der Theorie sind sie denn auch gegen die Conservativen. Der Wahlausflug der Freiconservativen, der seine Spitze gegen diese führt, hat im Ganzen den Beifall der „Nat.-Lib.“, weshalb diese ein Zusammengehen aller Liberalen bei den Wahlen für wünschenswert hält. Die „Post“, die den National Liberalen immer die „verlorenen“ Anerbietungen oder vielmehr Zusage gemacht hat, sowie die „Kreuzzeitg.“, vertritt das. Die „Kreuzzeitg.“ bezweifelt, daß die Meinung der „Nat.-Lib.“ im Lande überall Anklang finden werde und nach dem bisherigen Verhalten der National Liberalen dürfte sie recht behalten. Die Liebe zu den Conservativen ist ja nicht groß, aber wenn man sich mit ihnen gänzlich überwirft, gefährdet man einige Mandate. An ihre Macht, den Conservativen viel Schaden zufügen zu können, glauben die Freiconservativen selbst nicht. Daher möchten sich die National Liberalen diesen auch nicht unbedingt in die Arme werfen, sondern sich zwischen rechts und links hindurchschlängeln.

Die Stellungnahme der Socialdemokraten zu den Wahlen wird erst auf dem Stuttgarter Parteitag entschieden werden. Die Freiconservativen haben in ihrem Wahlausflug bereits auf die Unterstützung der Arbeiter Rücksicht genommen. Als kräftige Hilfe wird ihnen aber von dieser Seite schwerlich kommen, selbst wenn in Stuttgart die Unterstützung des Freisinn schon bei den Urwahlen beschlossen worden sollte.

Auf eine große Verschiebung der Parteiverhältnisse bei den Neuwahlen rechnet kein Mensch. Das Ziel ist ja auf der Linken schon sehr bescheiden gestellt: Verhinderung einer Mehrheit der Rechten, wenn möglich eine kleine Schwächung derselben. Darüber hinaus wird man wohl auch nichts erreichen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 17. Sept.

Der Kaiser hat den Großindustriellen, die ihm telegraphisch ihre Unterstützung im Kampfe gegen die ruflosen Feinde unserer Nationalen und sittlichen Ordnung anboten, durch Herrn v. Lucanus „aufrichtig danken“ lassen. Von einer Absicht, zu den „Mitteln strenger Verfolgung“ zu greifen, sagt der Kaiser nichts. Ebenfalls sagte er hierüber am Donnerstag etwas in Prenzlau, wo er die Bürgerpflicht aufzuforderte, „den Umfurgelassenen kräftig entgegenzutreten“. Der „Post“ behagt es nicht, daß wir sie auf die wahren Quellen des Anarchismus hingewiesen und gefragt haben, ob sie etwas zur Verhinderung dieser thun wollen. Sie sagt, das heiße das Ziel verdrängen, und gibt zu, daß sie dafür nicht zu Hause sei. Daß sie sich aber an einer schwachen Stelle getroffen fühlt, zeigen ihre ägerlichen Worte über die „ultramontane Engherzigkeit“ und den „Ultramontanismus“, der uns in die Zeit des Mittelalters zurückverwirft und alles unter seine Herrschaft bringen möchte. Nun sind wir natürlich gefaselt.

Auf den russischen Abrüstungsvorschlag sollen die Regierungen der Dreieinigkeit übereinstimmend in dem Sinne geantwortet haben,

daß sie zur Theilnahme an der Konferenz bereit seien, wobei die allseitige Aufrechterhaltung des gegenwärtigen internationalen Verhältnisses als selbstverständliche Voraussetzung, die ebenso auf russischer Seite besteht, behandelt wurde. England soll diese Voraussetzung wohl im Hinblick auf den naheren und entfernteren Orient dahin erweitert haben, daß über keine schwebende internationale Frage verhandelt werden dürfe, sondern nur über die humanitäre Seite der Beschränkung der Rüstungen. Die Vereinigten Staaten scheinen dies aus Gründen, die sich aus ihrer neuesten Politik ergeben, noch bestimmter betont zu haben. Wie die Regierung Frankreichs ihre Stellung genommen hat, darüber hat noch nichts Bestimmtes verlautet.

Der neue Reichshandelsrat wird den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge erhebliche Wehrforderungen nicht enthalten. Die werden eben in der Militärvorlage kommen.

Der Gustav-Adolf-Verein hat die „große Liebesgabe“ von 19 287 Mark der Gemeinde Oßel in der Provinz Posen zugewandt, wo nach der Behauptung des Oberconsistorialraths Nord (Berlin) die Protestanten von den „katholisch-polnischen Sebern“, die immer „frecher“ werden, „unheimlich“ viel zu leiden haben. Generalsuperintendent Heffeler aus Posen bemerkt, man habe so wenig Verständnis dafür, daß mit der Zukunft der evangelischen Kirche in Posen auch die Zukunft des Protestantismus in Posen verknüpft sei. Er befürchtet somit, daß die Germanisierung auf Protestanten hinausläuft. Stillscharrer Jacobi aus Weimar sang ein lautes Klageel über die Lage der Protestanten in Deutsch-Polen. Die meisten von ihm vorgebrachten Beispiele des Fanatismus, unter denen die Protestanten zu leiden haben sollen, drehen sich aber gar nicht um den Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten, sondern zwischen Lutheranern und Altkatholiken. Herr Jacobi scheint demnach auch der Meinung zu sein, daß in Posen Germanisten und Protestantismus daselbst sei.

Die schon früher gebrachte Nachricht von der Uebertragung der Missionierung der Kiantichou-Nachrichten an die Sessler Mission-Gesellschaft vom göttlichen Wort bestätigt sich. Durch Decret der Propaganda wurde die deutsche Mission auf dieser Pacht und einige angesehene Theile vom Apostolischen Vicariat Ostasien losgetrennt und mit dem Apostolischen Vicariat von Sibirien, welchem Bischof von Anzer als apostolischer Vicar vorsteht, verbunden. Zur Schadloshaltung des ersten Vicariats wurden dafür andere Theile von Sibirien abgetrennt und mit Ostasien verbunden. Was die Seelsorge der im deutschen Heere daselbst dienenden katholischen Mannschaften angeht, so untersteht diese unserem Bischof dem preussischen Armee-Bischof. Die Regelung der Seelsorge erfolgte nach den Wünschen des Bischofs von Anzer, denen der heil. Stuhl stattgegeben hat. Von amtlicher deutscher Seite wurde die Regelung als eine interne kirchliche Sache betrachtet und auf die Entscheidung kein Einfluss geübt. Was die Klage des Vaters Stenz anbelangt, daß die wirklichen Mörder der deutschen Missionäre noch immer unbehelligt herumlaufen und neue Messerfedern sich anschaffen, die übrigen Missionäre zu bedrohen, so hofft man hier bald von durchgreifenden Maßnahmen zu hören, durch welche die obwaltenden Verhältnisse gestrichen werden könnten. Jedenfalls ist die Lage der Missionäre fortgesetzt Gegenstand der lebhaftesten Sorge des deutschen

Gesandten in Peking. Wenn derselbe bisher zur Verhütung der Missionäre nicht mehr erreichen konnte, so liegt die Schuld sicher nicht an ihm.

Wir haben schon betont, daß die Herren Anarchisten gern den Selben und Martyrer spielen, somit Eitelkeit und Großmuth nicht geringen Theil hat an ihrem verbrecherischen Treiben. Mit Recht wird in verschiedenen Blättern beklagt, daß eine gewisse Presse von dem Censur-Mörder ein ganz unangebrachtes Aufsehen macht, allerlei überflüssiges Zeug über ihn erzählt und ihn mit Gewalt zu einer interessanten Persönlichkeit herauszupuhlen möchte. Sogar sein Bild oder wenigstens angebliches Bild bringen verschiedene Blätter. Eine derartige Verherrlichung des Schurken kann auf seine schwachköpfigen Gesinnungsgegnern die gefährliche Wirkung ausüben, daß sie durch eine ähnliche Heldenthat „berühmt“ zu werden suchen.

Der „Altsächsischer Verband“ hat auf seiner jüngsten Generalversammlung das Delagoa-Abkommen, das er nicht kennt, gemißbilligt. Auf eine Kritik dieses Verhältnisses in der „Leipziger Zeitung“ hat der Vorsitzende dieses Verbandes, Professor Dr. Haff, mit einem Schreiben geantwortet, in dem er auf die Erfahrungen beim Sanftbar-Vertrage und bei den westafrikanischen Verträgen verweist und sein Mißtrauen gegen England ausdrückt. Damit befriedigt er aber nicht einmal die „Berl. N. Nachr.“, die ihm vorwerfen, er spreche wie der Blinde von der Farbe. Die Gründe der Geheimhaltung des Abkommens lägen ausschließlich bei Portugal, also nicht, wie Haff vermuthet, darin, daß etwas Nachtheiliges zu verschweigen wäre. Für verständige Politiker werde ein Anlaß zu Beschwerden über den Inhalt des Abkommens voraussichtlich nicht bestehen. Die „Altsächsischen“ werden schwerlich zu den „verständigen Politikern“ gehören.

In Spandau ist der Brandstifter, der den von italienischen Arbeitern bewohnten Holzschuppen anzündete, ermittelte und verhaftet worden. Es ist ein 19-jähriger Banarbeiter; er gesteht, bei der Brandlegung einen Begleiter gehabt zu haben, den er mit Namen nicht kenne. Für die That die Streikenden im Allgemeinen verantwortlich zu machen, wird wohl nicht anstehen.

Gegen das Vorkrecht, das die „freie Schweiz“ bisher den Revolutionären und Anarchisten aller Länder gewährt hat, erheben sich nach der Nordthatsache vom letzten Samstag manche Stimmen im Lande selbst. Die Schweizer müssen Vorwürfe über sich ergehen lassen, daß die Schweiz bis zu einem gewissen Grade an dem Verbrechen indirect mitschuldig sei, und sie können sich nicht ganz des Bewusstseins erwehren, daß diese Anlagen nicht so ganz unbedeutend sind. Die „Neue Zürcher Ztg.“ weist zwar darauf hin, daß auch in anderen Ländern anarchistische Mordthaten verübt worden seien und daß die Schweizerischen Zustände sich gebessert hätten, seitdem die Fremden- und politische Polizei von den cantonalen Behörden auf den Bund übergegangen sei, aber sie muß zugeben, daß noch „manches nicht ist, wie es sein sollte“. Sie glaubt allerdings, daß die bestehenden Gesetze genügen, um das Land von den anarchistischen Männern der That zu befreien, doch ist es auch nach ihrer Ueberzeugung nothwendig, daß die Gesetze in aller Schärfe durchgeführt werden. „Das Schweizervolk erwartet die Anwendung der größten Energie, um das Land von der Verbrecherbande zu säubern, und wenn hierzu neue Mittel

Die zwei Töchter.

Roman von Gae. Sauerland.

18

„Ich werde keinen glücklichen Tag mehr haben, — ich bin ein verloren, zu Grunde gerichteter Mann, Wylaby!“ fuhr Sir Marc erregt weiter fort.

„Sie werden schon in der nächsten Stunde anders darüber urtheilen, Sir Marc“, entgegnete Lady Brandon aufgeregt. „Hören Sie mich an. Ich kann es nicht zugeben, daß Veronica eine angeblich unheilbare Nervenkrankheit zum Opfer falle.“

„Sie ist nicht mehr als das“, versicherte er. „Das Brautpaar ist bestraft, — die Ausstattung ist fertig. Alles beruht sich schon auf die Hochzeit vor. Was soll ich sagen, wenn man mich fragt, weshalb Alles plötzlich so ganz anders gekommen ist?“

„Es gibt nichts weiter zu sagen“, entgegnete der junge Mann finster, „als daß Veronica ihr mir gegebenes Wort zurückgenommen hat. Ich will allen Tadel, alle Schmach auf mich nehmen. Aber um eins bitte ich Sie, Lady Brandon, befragen Sie das Mädchen nicht, was zwischen uns vorgefallen ist. Der Grund unserer Trennung soll ein ewiges Geheimnis zwischen uns bleiben. Versprechen Sie mir das, Wylaby, und dann lassen Sie mich Ihnen danken, welche Sie mir immer in so reichem Maße entgegengebracht haben.“

„Sie wollen nicht bleiben, um Catharina Ledwith zu sagen?“ fragte Lady Brandon, noch immer hoffend.

„Nein“, gab Sir Marc finster zurück, „sagen Sie ihr, daß ich hoffe, sie werde auch fortan liebevoll gegen Veronica sein.“

Diese Worte des jungen Mannes machten Lady Brandon an das Geheimnis, welches Veronica's Gebot umgab und von welcher diese die Beweise auf ihr Gebot verbrannt hatte. Alle Kraft schien sie plötzlich zu verlassen und laut aufschreiend wandte sie sich ab.

„Sie werden Veronica das Herz brechen“, sprach sie schmerzhaft. „Sie dürfen sie nicht verlassen!“

Sir Marc drang der wehklagende Ton ihrer Stimme tief zu Herzen und er mußte alle Kraft zusammenfassen, um in diesem Entschlusse fest zu bleiben.

„Der Himmel weiß, daß ich nicht anders kann“, sprach er. „Trösten Sie Veronica, aber sprechen Sie nicht zu ihr von mir. Gott schütze Sie alle. Leben Sie wohl, Wylaby.“

Er ergriff ihre Hand und küßte dieselbe. Im nächsten Augenblicke hatte er das Gemach verlassen.

Lady Brandon stand wie eine Wüsthin starr da, unvernünftig auf die Thür blickend, durch welche er eben gegangen war. Endlich schrie sie laut und unruhig durchs Fenster, daß das Bouboir.

„Alles ergeht mir wie ein Traum und dennoch ist es Wirklichkeit“, — sprach sie leise.

Sie trat an's Fenster und blickte in den hellen Sommerhimmel. Endlich sagte sie den Entschluß, zu Veronica zu gehen und sie um das Geheimnis zu befragen.

Als die Lady Veronica's Zimmer betrat, ließ sie einen halberfüllten Schrei aus, der die langjährige lag regungslos auf dem Teppich ihres Gemaches. Eine tiefe Ohnmacht hielt ihre Sinne umfangen.

Lady Brandon kniete neben ihr nieder und versuchte es, sie wieder in's Bewußtsein zurückzuführen, in's Bewußtsein, mit dem Veronica die ganze entscheidende Wahrheit des Vorgefallenen auf's Neue vor die Seele zurückzuführen sollte.

9. Capitel.

Ueber die grünen Rassen schloß hinwegschreitend, die herabgehenden Zweige der Bäume heftig bei Seite schiebend, durchschritt Sir Marc mit bangen Gemüthe den Park. Es würde ihm weniger überrascht haben, wenn die Sterne vom Himmel gefallen wären, wie der bloße Gedanke ihm schon alle Freijung raubte, daß Veronica, sein Ideal, das Mädchen, in das er sein ganzes Vertrauen gesetzt hatte, ein Lügner geworden wäre.

Alles was schon und poetisch war, hatte er in ihr vereint gesehen; und nun war das schöne Gebilde seiner stillen Träume so jäh und grausam zerstört worden.

„So lange ich lebe, kann ich nie wieder einer Seele vertrauen“, sprach er vor sich hin. „Nie wieder werde ich ein Mädchen lieben können.“

Er hatte den Bahnhof von Hurlwood erreicht und gewahrte plötzlich, das Antlitz von einem langen, schwarzen Schleier fast verhüllt, Clara Morton aus dem Hause kommen. Es leuchtete ein so wildes Feuer aus seinen Augen, als

sie ihm näher trat, daß sie fast erschrocken von ihm zurückwich.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten“, redete er sie kurz an. „Dankigen Sie mir Ihre Beweise aus und nennen Sie mir Ihre Forderung.“

Clara Morton sah wohl, daß es etwas ganz Anderes war, mit einem Manne zu thun zu haben, als ein süßes junges Mädchen einzuschüchtern.

Stammelschlag brachte sie eine Entschuldigung vor,

„Kein Wort weiter“, unterbrach er sie. „Erzählen Sie mir, was Sie wissen, und dann übergeben Sie mir Ihre Beweise.“

Clara that, wie er ihr geheißen hatte. Sie theilte ihm Alles mit, was sie wußte und fügte dazu hinzu:

„Die Beweise für die Wahrheit meiner Angaben sind die verrosteten Ueberreste des Pergaments, das ich aus dem Feuer zog und welches deutlich die Aufschrift trägt: Legter Wille und Testament von Sir Jasper Brandon.“

„Was verlangen Sie für die Auslieferung des Pergaments?“ fragte er mit rauhem Tone.

„Hundert Pfund Sterling“, erwiderte das Mädchen. „Sie sind allerdings äußerst bescheiden, doch wenn ich Ihnen die verlangte Summe auszahlen soll, müssen Sie mir nicht allein die Ueberreste des Testaments ausliefern, sondern Sie müssen mir auch einen Eid ablegen, daß Sie das Geheimnis bewahren und England verlassen wollen. Sollten Sie dennoch zurückkehren, — werden Sie wohl auf meine Drohung, — sollten Sie es dennoch wagen, wieder zurückzukehren, oder sich der unglücklichen Waise bi Cinthe vertheilen, — werden Sie nachher verurtheilt, dann werde ich Sie der Verführung anklagen, was die Folge wäre, daß Sie zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurtheilt würden. Vergessen Sie das nicht — weiter will ich nichts von Ihnen hören. Ich werde Ihnen eine Anweisung auf fünfzig Pfund Sterling geben und Sie liefern mir Ihre Beweise aus und leisten mir den gewünschten Eid. Aber zögern Sie bei dem Gedanken, wenn Sie ihn brechen würden.“

Bei diesen letzten Worten hatte er sein Vortheil aus der Nachtseite hervorgezogen und hielt eine Anweisung auf die genannte Summe aus. Darauf blickte er in die Hände, während sie ihm ein Packet, welches das verrostete Pergament enthielt, gab, und den verlangten Eid ablegte. Schwelgend wandte er sich sodann von ihr ab und sie entfernte sich, um ihn nie wieder im Leben zu begegnen.

Sir Marc benutzte den nächsten Zug, um sich nach London zu begeben.

Er wußte nicht, wo er beginnen sollte. Er fühlte immer mehr, daß es ihm unmöglich sei, ohne Veronica leben zu können. Jetzt war ihm dieser Gedanke in seiner ganzen Bedeutung klar geworden, und er wußte nicht, wie er ein solches Dasein ertragen sollte.

Wenn Angewandte wüßte er mit ganzer Seele, daß er ihr verglichen hätte, dann aber wieder sofort er vor diesem Gedanken zurück. Das unselige Geheimniß trennte sie für immer!

Sir Marc fühlte sich sehr unglücklich.

Mit regungsloser Miene las er in allen Zeitungen die

Nachrichten, welche sagten, daß kein Grund zu dem Gerücht von der bevorstehenden Heirat Sir Marc's vorhanden sei, da derselbe sich in das Ausland begeben wolle.

Ja, was die Zeitungen sagten, wollte er zur That werden lassen und dahin gehen, wo ihn nichts an die Liebe, die er verloren hatte, erinnerte.

Er fühlte, daß nie eine andere Frau den Platz einnehmen konnte, den Veronica in seinem Herzen unwandelbar behielt; daß eine andere ihm niemals das sein konnte, was sie ihm gewesen war. Wenn sie gehorchen würde, dann hätte er die seine Liebe treu bewahren können; jetzt mußte er die Liebe zu ihr gewaltsam zurückdrängen und die Erinnerung an sein verlorenes Glück zu vergessen suchen. Das Leben hatte allen Reiz für ihn verloren.

Aber ein Gedanke gereichte ihm zur Verwundung — er hatte Veronica von der Fessel befreit, indem er Clara Morton für immer aus ihrem Wege bannete.

Jetzt hatte sie niemanden mehr zu fürchten — das schreckliche Geheimniß war todt und begraben. Er verließ die verrosteten Ueberreste des Testaments; er vernichtete sie nicht. Er hätte sich selbst nicht zu sagen gewagt, warum er es nicht that, er konnte es nicht voraussehen, daß dieses Verbrechen das ganze Schicksal seines Lebens ändern sollte.

Wäre in seinem Zimmer ein Feuer im Kamin gebrannt haben, als er heimkam, so würde er sicher das kleine Packet in die Flamme geworfen haben. So aber hatte er es in seine kleine Kiste gelegt, ohne dem Schriftstück eine weitere Beachtung zu schenken.

Dann traf er seine Vorbereitungen, um in's Ausland zu reisen. Aber bald mußte er die Unmöglichkeit einer so schnellen Abreise einsehen; er konnte England nur verabschieden nicht verlassen, wollte er nicht Risiken verlaufen, die zu vernachlässigen seine Pflicht ist ihm nicht gestatte.

Er sagte sich, daß ihm keine Wahl blieb, er mußte noch einige Zeit bleiben und dachten ihm die Tage bis dahin auch eine Ewigkeit, so tröstete er sich damit, daß ihm, wenn er jenseits des Meeres sein würde, die Zeit würde rascher vergehen.

Doch trotz seines ersten Vorzuges, Veronica zu vergessen, legte er sich fortwährend Tag und Nacht die Frage vor, was sie denn eigentlich dazu bewegen haben mochte, das Testament zu verbrennen, — was hatte sie damit bezwecken wollen? War es denkbar, daß das Testament ihr irgend ein Vermächtnis entzog?

Je mehr er darüber nachdachte, um so räthselhafter erschienen ihm das Ganze.

(Fortsetzung folgt.)

nötig werden, wird es sie bereitwillig geben. Nur fester Wille bei den eidgenössischen Behörden und seine Mäßigkeit mehr auf cantonale Schwächen!

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hat dem ungarischen Minister erklärt, er werde seine Augen nicht auf die gewöhnliche Erbschaft, die Staatsgeschäfte könnten seinen Aufbruch erleiden. Tatsächlich tragen seit dem Tode der Kaiserin bereits drei ungarische Actenstücke des Unterzeichners des Kaisers.

Paris, 17. Sept. Die Unternehmung über den Mordanschlag, der vor einigen Tagen gegen einen Redacteur der "Aurore" gemacht worden ist, hat ergeben, daß die Attentäter von einer noch nicht genannten Persönlichkeit 20 Fr. per Kopf erhalten hatten, um den betr. Redacteur zu morden.

Paris, 17. Sept. Der Correspondent der "Politique Coloniale" meldet aus Kairo, er vernehme aus bester Quelle, daß General Kitchener eine Anzahl Araber in Freiheit gelassen und diese mit europäischen Waffen ausgerüstet hat mit dem Befehl, auf Aschaba los zu gehen und zwar von der entgegengesetzten Richtung über Kordofan, um diese Stadt von der Rückseite anzugreifen und einzunehmen. Das Blatt fügt hinzu, wir haben in allen Ministerien nach Einzelheiten über diese Nachricht gefragt, erhalten aber nirgends Auskunft, weil man angeblich, ohne Nachrichten aus Kairo zu sein. Unsere Mitteilung kommt aus besserer ägyptischer Quelle und läßt darauf schließen, daß sie authentisch ist. General Kitchener wird hoffentlich die Wichtigkeit seiner Lage und ebenso die Verantwortung erkennen und ihre Folge eingesehen haben.

London, 17. Sept. Eine Reuter-Meldung aus Schanghai besagt: In Antsichon, 50 Meilen von Tschungling, ist ein Aufstand ausgebrochen, wobei die amerikanischen und die französische Missionen angegriffen wurden. Letztere wurde niedergebrannt.

London, 17. Sept. Die "Morning Post" meldet aus Lugo: Kitchener Pascha ging am 7. d. mit drei Kanonenbooten und 1300 Mann nach Aschaba ab. Der Berichterstatter des "Daily Telegraph" fragte den Capitän eines Dampfers der Derwische aus, der bei der Rückkehr von Aschaba sich den Engländern ergab. Nach dessen Beschreibung ist die über Aschaba wehende Flagge eine französische. Acht Europäer, hundert Senegalesen und viele Schwarze hätten die Garnison von Aschaba angegriffen und die Derwische in einer offenen Schlacht besiegt. Derselbe Berichterstatter meldet, es sei dem am 8. d. den Blauen Nil hinauf gelangten Kanonenboot gelungen, die von Gedaref kommende Derwisch-Garnison in einer Stärke von 2500 Mann zurückzutreiben, wobei die Derwische 1000 Tote hatten. Am amtlichen Stelle verlautet, der Khalif sei eingeschlossen und müsse in wenigen Tagen lebend oder todt in die Hände der Engländer fallen.

Madrid, 17. September. Es wird jetzt als sicher angesehen, daß die Commission für die Pariser Konferenz aus Montero Rios als Präsidenten und aus Abasjuga, Gornica, General Cerero und Villaurrutia bestehen wird. — Die "Gaceta de Madrid" veröffentlicht das Gesetz über die Abtretung von Gebietsstücken.

Suakin, 15. Sept. Die Besatzung von Kassala und eine Camelreiter-Abtheilung geht unter dem Befehl des Obersten Parsons nach Redaref vor.

New-York, 15. Sept. Der Herald meldet aus Valparaiso, der Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien werde wahrscheinlich zu einem gewaltigen Zusammenstoß ganz Südamerica's sich entwickeln. Man glaubt, Bolivien sei durch einen Geheim-Vertrag mit Argentinien verpflichtet, Chile entgegen zu treten, aber Peru werde Bolivien in Schutz halten. Die Haltung Perus sei eine Folge der Ermäßigung der Entschädigungsforderung Chile's an Peru wegen der Verwundung der Provinzen Tacna und Arica um zehn Millionen.

Peking, 15. Sept. Marquis Ito ist hier eingetroffen und ist von mehreren Würdenträgern, die der Kaiser besonders hierfür bestimmt hat, empfangen worden. Ein kaiserlicher Erlass verfügt, die Wirklichkeit der Hofverwaltung auf das ganze Reich auszuweiten als Ersatz für das jetzige beschwerliche Couriersystem. — Die zahlreichen, in der letzten Zeit erlassenen Verordnungen betreffend Einführung von Reformen und Verminderung der Ausgaben lassen erkennen, daß die Rathgeber des Kaisers einer Politik vollkommenen Umschwung zuneigen (?); aber die Ansicht der meisten Chinesen und auch der alten europäischen Eingewanderten geht dahin, daß diese Änderungen zu durchgreifenden und Beamtenklassen aufzuheben könnten. Jedenfalls aber ist es augenscheinlich, daß der Kaiser entschlossen ist, viele Mißbräuche abzuschaffen; seine Bemühungen werden von allen einsichtigen Chinesen willkommen geheißt, gleichwohl rathen diese zur Mäßigung.

Szent, 17. Sept. Ein Hofbeamter Namens So hat eingekauft, den König vergiftet zu haben. Er erklärte, er habe dieses auf Antrieb eines Dolmetschers der russischen Gesandtschaft gethan. Dieser Dolmetscher sei jetzt seiner Stellung genthoben.

Die Beisetzung der Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin wurde auf österreichischem Boden überall mit Glocken-Läuten empfangen. Heute früh gegen 7 1/2 Uhr traf er in Innsbruck ein, wo der Statthalter und die Würdenträger, sowie eine Ehren-Compagnie auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Ueberall erwartete eine große Volksmenge in stummer Trauer den Zug.

Mit dem Schlage 10 Uhr traf der Leichenzug auf dem Westbahnhof ein. Unter dem Salut der Ehrencompagnie hoben Lakaien den Sarg aus dem Trauerwagen und trugen ihn nach der im Hofsaal errichteten Capelle, wo der Hofprediger die erste Einsegnung vornahm, während der Oberhofmeister und die erschienenen Würdenträger niederknieten. Die Gräfin Sztaray, welche seit dem kaiserlichen Tode furchtbar gelitten hat, weinte bitterlich während der Abführung des Sarges.

Das Ceremoniell dauerte zehn Minuten, worauf sich der Zug zum Eingehen rangierte. Um 11 1/2 Uhr setzte sich derselbe in Bewegung. Die Mariaböserstraße bietet einen unvergleichlichen Anblick dar. Der Zug geht zwischen zwei dichten Menschenwänden.

Alle Fenster, alle Balkone sind gedeckt voll. Es herrscht eine anachtsvolle Stille. Die Spitze des Zuges erreicht gegen 11 Uhr das Krenzer des Burgthores. In der Hofburg angelangt, wurde der Sarg in die Hofburgcapelle getragen. Der Kaiser und die nächsten Leidtragenden hatten sich dafelbst eingefunden und wohnen der nun erfolgenden nachmaligen Einsegnung bei. Nach der Uebergabe der Sargschlüssel an den ersten Oberhofmeister wurde sodann die Kirche geschlossen.

Wien, 16. Sept. Auf dem Westbahnhofe fanden sich zum Empfange der Leiche der Kaiserin in unter anderem ein: Bürgermeister Dr. Lueger, die Vicebürgermeister Strobach und Neumayer, etwa 1400 Officiere aller Ränge, Palastdamen, 500 Bedienten der Staatsbahnen mit Fackeln bildeten zu beiden Seiten der Geleise Spalier. Die Straßengasslaternen brannten als Flambeau. Bei der Einfahrt des Hofzuges leistete eine Ehrencompagnie die Ehrenbezeugung. Burgprediger Mayer vollzog die Einsegnung, der Hofstaat verrichtete Gebete. Bei dem Herannahen des Leichenzuges schluchzten zahlreiche Personen, namentlich Damen, laut. In der Hofburg waren mit dem Kaiser und Kaiserin das Erzherzogspaar Franz Salvator und Marie Valerie, das Prinzenpaar Leopold und Gisela, Prinz Georg von Bayern, Erzherzog Joseph August, als die Ankunft des Trauerzuges von Schweizerhofe Gendel aus gemeldet wurde, begab sich der Kaiser mit den Familienmitgliedern in die Hofburgcapelle, wo der Sarg nochmals eingeseget wurde.

Wien, 16. Sept. Wie heute berichtet wird, kniete der Kaiser nach der Feindigung der geistlichen Einsegnung der Leiche am Kopende des Sarges nieder und küßte denselben wiederholt. Später richtete der Kaiser an die Gräfin Sztaray die Frage: "Hat Ihre Majestät schmer gelitten?", worauf die Gräfin erwiderte: "Ich glaube nicht, Majestät, Ihre Majestät war bald in tiefe Ohnmacht gefallen und wurde durch den letzten Sauser bald erlöst."

Wien, 16. Sept. Heute früh nahm der Bischof von Beshym, als Kanzler der Römischen von Unioen, die erste der sogenannten kleinen Einsegnungen der Leiche der Kaiserin Elisabeth vor. Hierauf wurde der Bevölkerung der Zutritt zu der auf einem Schaubette in geschlossenem Sarge aufgestellten Leiche der Kaiserin gestattet. An drei Altären wurden bis zum Mittag unausgesetzt von halber zu halber Stunde heilige Seelenmessen gelesen. Das erste Requiem celebriert am Dienstag Cardinal Gruscha, das zweite der Fürstprimas Bazary, das dritte Cardinal Schönborn-Brap.

Wien, 16. Sept. Die Wiener Bevölkerung strömte seit 8 Uhr früh in gewaltiger Menge zur Hofburg-Parkstraße, um von den dort aufgestellten irdischen Resten der ungeschiedenen Kaiserin Abschied zu nehmen. Die Leiche der Verewigten ruht in einem einfachen, braunen, geschlossenen Metallarge, welcher keinerlei Zierrath aufweist. Den einzigen Schmuck bildet ein goldenes Kreuz in der Mitte. Schwarzer, goldbuckwörter Brod t bedt den Sarg, auf dem nur vier Kränze der Kinder und Enkel der Verewigten liegen. Die übrigen sehr zahlreichen Kränze liegen längs der Kirchenwände. Die Leiche liegt mit den Füßen nach dem Hochaltar, mit dem Kopfe nach dem Eingange der Kirche hin. Zu Füßen des Sarges liegen Kaiserfrönz, Königsfrönz, der Erzherzogshut, die Insiganten des Sternkreuzordens in Brillanten und andere Ehrenzeichen in Brillanten, welche die Kaiserin besaß, in Ganzen etwa zehn. Zu Füßen des Sarges liegen ein schwarzer Spitzenkissen und ein Paar weiße Sandalschuh. An den vier Ecken des Sarges hängen Leibarbeiten mit gezeichneten Degen, Schwerwade. Das Publikum wird in Abtheilungen zu 30 bis 40 Personen eingelassen. Um 10 Uhr früh zählten die angesammelten Menschenmassen bereits nach Zehntausenden.

Wien, 16. Sept. Das Hindertreten der Wiener Bevölkerung zur Hofburg-Parkstraße dauerte den ganzen Tag fort. Als die Kirche um 5 Uhr nachmittags geschlossen wurde, harrten noch Tausende des Einlasses, der ihnen heute nicht werden konnte. Viele Damen trugen Trauer, zahlreiche Herren Trauerfloren von Hut und Arm. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Außer acht Ohnmachtsfällen in Folge des Drängens und der Hitze sind keinerlei Unglücksfälle vorgekommen. Im Laufe des Tages und des Abends trafen an Fürstlichkeiten ein: König Alexander von Serbien, die Großherzoge von Weimar und Oldenburg, der Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Prinz Albert von Belgien, der Herzog von Alencon, die Vertreter der Königin der Niederlande, des Herzogspaares von Cumberland und der Königin von Hannover. Nachmittags 5 1/2 Uhr erfolgte die Niederlegung von zwei Kränzen der beiden Häuser des ungarischen Reichstages durch die Präsidenten; ferner wurden solche von beiden Häusern des Reichsrathes und von der Stadt Wien niedergelegt.

Berlin, 16. Sept. Ueber die Scenen an der Leiche der Kaiserin Elisabeth in der Wiener Hofburg telegraphirt man: Der Kaiser fuhr ungehört und unerkannt um 1/10 Uhr auf Umwegen in die Burg, wohin sich seine beiden Töchter, die Schwiegerköhne und zwei Enkel, Prinz Georg und Erzherzog Augustin, schon früher begaben hatten. Der Kaiser blieb bis 1/11 Uhr in seinen Appartements. Zu dieser Stunde begab er sich über die Hofkapelle in sein Vestibule und harrte dort mit den beiden Töchtern und ihren Gatten über eine Viertelstunde bei offener Thür auf das Eintreffen des Leichenzuges. Sonst war kein Mensch zugegen. Dampf hallen in der lautlosen Stille die Glocken aller Kirchen von Wien und ununterbrochen schluchzten unter ihren Schleiern die beiden Erzherzoginnen. Der Kaiser aber hielt aus, man bemerkte wohl, daß ihm seine Haltung einen ungeheuren Kampf kostete, aber er blieb Herr seiner Bewegung, als der Sarg über die Stufen an der Außenseite der Hofkapelle heraufgetragen wurde, ging er ihm einige Schritte entgegen, und die Träger hemmten, oben angekommen, bei seinem Anblick den Schritt. Es war eine stumme Scene von ergreifendster Wirkung, die Wiedersehen nach langer Trennung. Der Kaiser selbst gab das Zeichen, daß der Sarg durch das Vestibule in die Kapelle getragen werde und folgte dicht hinter demselben. Auch Prinzessin Gisela zeigte viel Seelenstärke und schritt schweigend hinterher, Erzherzogin Valerie wandte und mußte von ihrem Gatten gestützt und geleitet werden. In die Kapelle folgten nur die Persönlichkeiten, welche die Leiche der Kaiserin aus

der Schweiz in die Heimath begleitet hatten, denen der Kaiser beim Wiedersehen gleichsam zum Danke die Hand reichte. Hofburgprediger Mayer nahm nun die Einsegnung vor, welche etwa eine Viertelstunde dauerte und der der Kaiser stehend, die Erzherzoginnen knieend, im Gebet verfunken, beizuwohnt. Als der Kaiser die lateinischen Worte hörte, die ihm schon so oft bei ähnlichem Anlasse schwerlich ins Ohr geklungen und die nun seiner theuren Lebensgefährtin galten, schien es, als wolle ihn die mühsam aufrecht erhaltene Fassung verlassen. Er war bis dahin blaß gewesen; nun flegten Blutwellen in seinem Antlitz auf, und er bedeckte die Augen mit der rechten Hand. Aber er überwand sich auch diesmal und stand, wenn auch in gezwungener Haltung, bis zum Schlusse aufrecht da. Die Erzherzoginnen knieten beim Verlassen der Kapelle den Sarg, und um 1/12 Uhr fuhr der Kaiser und die Uebrigen nach Schönbrunn zurück.

Berlin, 17. Sept. Heute Vormittag um 11 Uhr fand in der hiesigen St. Hedwigskirche ein feierliches Requiem für die verlebte Kaiserin von Oesterreich statt. Die Kirche war mit Flor-Draperien und Blattpflanzen decorirt. Das Requiem celebrierte der fürstbischöfliche Delegat, Propst Dr. Reuber, unter Assistenz der gesamten übrigen Geistlichkeit darunter des Armeebischofs Kmann. Der Geschäftsträger der österreichisch-ungarischen Botschaft, Volschaftsrath Baron Belas, machte mit dem Consul v. Kallay die Sonneure. Für die Kaiserin erschien die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski, begleitet von den Hofdamen Gräfin Keller und Gräfin Stolberg und dem Vicedirektor-Ceremonienmeister von dem Kassebed. Ferner waren anwesend der Hausmarschall Frhr. v. Lynker, Oberstallmeister Graf Wedel, die hier weilenden General- und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät und andere Herren und Damen des Hofes. Ebenso erschienen die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, Staatssecretär Graf v. Posadowski in Vertretung des Reichskanzlers, Staatsminister Dr. v. Mikul und die übrigen Staatssecretäre und Staatsminister, der Chef der Reichskanzlei, Baron v. Wilmsdorf, und viele Mitglieder des auswärtigen Amtes, die anwesenden Bundesraths-Berollmächtigten, das gesamte diplomatische Corps, darunter Graf Lanza und für Bayern der Freiherr von und zu Gattenberg, und die fremdberrlichen Officiere. Wir bemerkten ferner zahlreiche Vertreter der Generalität und Admiraltät, Vertreter der Stadt Berlin, den Generalconsul v. Hanemann, die hier anässigen österreichischen und ungarischen Officiere, die Beiräte der österreichischen, ungarischen und bayerischen Armee. Die zahlreiche Trauer-Verammlung füllte die weite Halle der Kirche. Nach Schluß des Requiem folgte ein Orgelspiel, in das Klänge an die österreichische Nationalhymne verwebt waren. Unter den Klängen derselben leerte sich langsam das Gotteshaus. Die öffentlichen Gebäude Berlins hatten auch heute halbmacht geschlossen. Aus zahlreichen andern deutschen Städten werden Trauerfeiern gemeldet.

Wien, 17. Sept. (Telegramm.) Seit dem frühen Morgen herrscht auf sämtlichen Straßen und Plätzen unbeschreibliches Leben. Gewaltige Menschenmengen streben in ununterbrochenem Strome dem Centrum der Stadt zu und suchen in jenen Straßen, welche die geliebte Kaiserin auf ihrem letzten Wege passiren sollte, Aufstellung zu nehmen. Die sämtlichen in Wien einlaufenden Eisenbahnzüge waren schon tags vorher überfüllt gewesen und die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer neue Massen nach der Metropole. Noch düsterer, wie die Tage vorher, erschien der Trauerschmuck Wiens. Von fast allen Gebäuden wehten lange Trauerfahnen, Fenster und Balkone waren mit schwarzem Tuch verhüllt; auch die Bevölkerung hat in der Mehrzahl Trauer angelegt. — In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenlaternen angezündet, und breite, mächtige Flambeaus schlugen zum Himmel empor. Hinter den Italiensbildern den Truppen harrte lautlos die blutgebräunte Menge. Glockenläute verkündeten den Harennden mit dem Schlage der vierten Stunde, daß die Spitze des Trauerzuges sich in der Hofburg in Bewegung setzen sollte. Hier war der Sarg durch Kammerdiener und Leiblakaien vom Schaubette gehoben und nach nachmaliger Einsegnung noch dem im Scherzgerhof harennden Leichenzuge getragen worden. Dem Sarge schritten voran: Drei Hofcommissäre, ein Hofcapellendiener mit dem Kreuze, zwei assistierende Capläne und der Hof- und Burgprediger mit brennenden Kerzen und ein Ober-Hofcommissar. Unmittelbar hinter dem Sarge, der rechts und links von Obeliskoben mit brennenden Wackfackeln, Arrieten, ungarischen Leibgarben, Trabanten-Leibgarben und Leibgarberreitern unter Vorantritt ihrer Choren geleitet wurde, folgte der Hofstaat der verlebten Kaiserin. In der Capuzinerkirche, welche schwarz ausgeschlagen und deren Kniebänke und Fußböden schwarz belegt worden waren, hatten sich der allerhöchste Hofstaat und die sonst berufenen Personen, schon ehe sich der Trauerzug vom Schweizerhof aus in Bewegung setzte, versammelt. Auf die Meldung von dem Herannahen des Leichenzuges begaben sich die schon vorher incognito eingetroffenen allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche auf die bestimmten Plätze. Auf dem Plage vor der Kirche hatten die dienstfreien Generale, Stabsofficiere und Oberofficiere Aufstellung genommen. Als die Spitze des Zuges auf dem Michaelerplatz erschien, entblößten die Harennden die Häupter und eine tiefe Bewegung ging durch die Menge.

Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Cavallerie eröffnet. Den Reitern schloß sich eine Anzahl sechspsänniger Fuhrwerke an mit der Oberhofmeisterin, den beiden Palastdamen und dem Oberhofmeister der Kaiserin. Hinter diesen Wagen schritten paarweise die Leiblakaien, dann folgten Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der Leibgarde-Reiter. Nun kam der von acht Rappen gezogene, schwarz drapirte Leichenzug heran. Der Sarg verschwand fast unter der Fülle der prachtvollen Blumenpenden. Zu beiden Seiten des Wagens schritten Leiblakaien und Obeliskoben mit brennenden Wackfackeln. Arrieten- und Trabanten-Leibgarben leisteten rechts, ungarische Leibgarde und Leibgarbereiter links die Nebenbegleitung. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Arrieten- und der ungarischen Leibgarben zu Pferde. Den Schluß

bildeten eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Cavallerie.

Der Zug nahm seinen Weg über den inneren Burghof, den Michaeler- und den Josephplatz durch die Augustinerstraße und bog sodann in die Tegethofstraße gegen den neuen Markt ein, wo in der Gruft unter dem unscheinbaren Kirchlein der Capuziner die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von der Augustinerkirche an traten dem Trauerzuge die Geistlichkeit, der Magistrat, der Landesausschuß, die Räte der Ministerien und die Hofbeamten voran. — Als der Leichenzug vor der Hauptfronte der Capuzinerkirche angelangt war, wurde der Sarg gehoben und unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen, hier wurde er auf die in der Mitte des Raumes aufgestellte, rings mit brennenden Kerzen umgebene Bahre niedergelassen. Es wurde sodann der feierliche Act der Einsegnung vollzogen. Dann sangen die Sänger der Hofmusikcapelle das Libera, worauf der Sarg von Kammerdienern und Leiblakaien gehoben und unter Trauergebeten der Capuziner, welche ihn mit Fackeln begleiteten, in die Gruft hinabgetragen wurde. Unter dem Sarge schritt Kaiser Franz Joseph die düstere Grufttreppe hinauf, ihm folgten nur einige der Hofkaren. In der Gruft wurde die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Beendigung der Gebete übergab der Erste Oberhofmeister dem Gwardian der Capuziner den Schlüssel zum Sarge und empfahl diesen seiner Obhut. Kaiser Franz Joseph verließ hierauf die Kirche.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hat angeordnet, daß am 20. September in sämtlichen Militär-, Marine- und Landwehrbataillonen, sowie auf allen in Dienst gestellten Kriegsschiffen ein feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß der Kaiserin Elisabeth abgehalten werden soll.

Wien, 17. Sept. Kaiser Franz Josef in der Uniform seines preussischen Kaiser Franz Garde-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens traf 20 Minuten vor der Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers in einer offenen Hofeinquage vor dem Nordbahnhofe ein und begab sich in den schwarz drapirten Hofwarte-Salon, woselbst die Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der heute früh hierher eingetroffen war, und Staatsminister v. Bülow die Ankunft Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's erwarteten. Punkt 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Cavallerie mit dem Bande des Stefans-Ordens trug, war bereits am Fenster sichtbar und entließ eiligst dem Wagen. Kaiser Franz Josef schritt Sr. Majestät entgegen. Die Monarchen schüttelten sich zweimal die Hände, nahmen die Helme ab und küßten einander dreimal auf das Herzliche. Beide Kaiser waren tief bewegt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich, welcher sich wiederholt dankend verbeugte, seine herzlichste Anteilnahme ausdrückte. Die Monarchen fuhrten nach erfolgter Vorstellung der Suite in die Hofburg. Mit dem Zuge, mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen auch zwei prächtige Kränze ein, der eine von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und der andere von seiner erlauchten Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder. Um 6 Uhr Abends findet auf der deutschen Botschaft ein Diner statt, an welchem Kaiser Wilhelm mit Gefolge theilnimmt. Der Kaiser verweilt dort bis gegen 8 Uhr, worauf die Abreise erfolgt.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser fuhr gegen 6 Uhr Abends nach Schönbrunn; vom deutschen Kaiser und den übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften hatte der Monarch sich bereits in der Hofburg verabschiedet. Bei dem Familienbinder in der Hofburg, zu dem die meisten fremden Fürstlichkeiten geladen waren, ließ sich der Kaiser durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten. Der König von Sachsen nahm an dem Familienbinder nicht Theil, sondern fuhr gleichfalls nach Schönbrunn. An dem Diner in der deutschen Botschaft nahmen außer dem Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe auch der Staatsminister v. Bülow, die Mitglieder der deutschen Botschaft sowie das Gefolge und die Ehrencavaliere des Kaisers Wilhelm Theil. Nach der Tafel hielt der Kaiser Cercle und fuhr sodann direct nach dem Bahnhofe, wo sich bereits früher das Gefolge, der Ehrenbinder, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg mit den Herren der Botschaft, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Sgögheny und der Staatsminister v. Bülow eingefunden hatten. Einen offiziellen Abschied hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Nach herzlicher Verabschiedung von den Anwesenden trat der Kaiser um 9 Uhr Abends die Rückreise nach Berlin an. Ferner reisten Abends ab: der König von Serbien, der Prinzregent Luitpold, Johann der Herzog Nicolaus von Württemberg, der Kronprinz von Italien und der Großfürst Alexis. — In dem Bericht der "Wiener Zeitung" über die heutige Leichenfeier in der Capuzinerkirche wird hervorgehoben, daß der Kaiser auch in dieser schweren Stunde die Pflicht des Gahers übte und seinem hohen Fremde und Bundesgenossen, dem Kaiser Wilhelm, bei dem Betreten der Capuzinerkirche den Vortritt ließ.

Wien, 17. Sept. Anlässlich der Beisetzung der Kaiserin sind alle Bureaus, Geschäfte und Werkstätten in der Umgebung der Straßen, durch welche der Trauerzug fährt, fast ausnahmslos weit hinaus bis in die entferntesten Stadtheile, geschlossen. Die Arbeiten der Wiener-Regulierung wurden eingestellt. Straßender Sonnenchein gah sich über die trauregelmächtige Stadt aus. Vor der Albrechtstraße war eine große schwarzverhängte Tribüne errichtet. Alle Fenster längs des Weges, welchen der Trauerzug nahm, waren dicht bezeugt. Trotz des lebensgefährlichen Gedränges herrschte überall musterhafte Ordnung, und es ereignete sich kein ernster Zwischenfall. Nach beendeter Trauer-Ceremonie löste sich langsam der in der Straße eingepferchte Menschenhaufen auf. Die Truppen rückten in die Aefernen ab.

Wien, 17. Sept. Aus dem ganzen Innlande treffen Nachrichten ein, welche über Trauerkundgebungen berichten, die anlässlich der heutigen Beisetzung der verewigten Kaiserin in allen Städten der Monarchie veranstaltet wurden. Ueberall fand Glockenläute statt, die meisten Geschäfte waren geschlossen. Trauergottesdienste wurden abgehalten, denen die offiziellen Beamten und zahlreiche Andächtige beiwohnten.

4. Pest, 17. sich heute, zur Capuzinergruft Kapu geleitet, kennen. Von den vielen Stockwerke unter den Fenstern Alle Staats- und sind geschlossen. Bilder oder Hülsen von Kerzen häufen aller Dienst abgegebene Substitut die Beamtenhofschaften Stoden künftigen wurden die mit angehängt.

Genf, 16. Kaiserin verstarb, Werkzeuge zur Verbrannt.

Paris, Ministerath wurde geben: Der Zustimmung, welche genommenen Bräutigam Er legte dar, daß 444 der Straßens über die an ihm gerichteten Revision vor die durch die Commission ihm Ministerath er diese Commission rath war um werden heute Nach des Innern zusammen bei dieser Gelegenheit und Klänge offiziell.

Paris, 17. folgendes Schreiben: Ihre Sie zu erzu minister entgegenzogen der Dreyfuß-Acten des Genannten als Commandant mich der Frage als in des gefällten Urtheil könnte. Genehmigung.

Paris, 17. erklärt in dem S mission gibt, er l Verantwortung für Acten an die C übernehmen, da zu einer Revision.

Paris, 17. Justizministerium, trag auf Revision hat, tritt am n sammen und wird stüdes in Sachen.

Paris, 17. Commandeur der Minister und d Gobi, zum W ernannt worden.

Paris, 18. glückwünschen sich raths und sind der schaft beruhigen um Wege zur Revision Bureau einiger R undgebungen; es lebe Briffon". „Nieder mit Briffon! Die Polizei zerstreue Mähe.

2. Ziehung der 3. Lotterie vom 18. Sept. 1890

1. 230 372 641 841	2. 110 261 62 431 594	3. 110 261 62 431 594
4. 110 261 62 431 594	5. 110 261 62 431 594	6. 110 261 62 431 594
7. 110 261 62 431 594	8. 110 261 62 431 594	9. 110 261 62 431 594
10. 110 261 62 431 594	11. 110 261 62 431 594	12. 110 261 62 431 594
13. 110 261 62 431 594	14. 110 261 62 431 594	15. 110 261 62 431 594
16. 110 261 62 431 594	17. 110 261 62 431 594	18. 110 261 62 431 594
19. 110 261 62 431 594	20. 110 261 62 431 594	21. 110 261 62 431 594
22. 110 261 62 431 594	23. 110 261 62 431 594	24. 110 261 62 431 594
25. 110 261 62 431 594	26. 110 261 62 431 594	27. 110 261 62 431 594
28. 110 261 62 431 594	29. 110 261 62 431 594	30. 110 261 62 431 594
31. 110 261 62 431 594	32. 110 261 62 431 594	33. 110 261 62 431 594
34. 110 261 62 431 594	35. 110 261 62 431 594	36. 110 261 62 431 594
37. 110 261 62 431 594	38. 110 261 62 431 594	39. 110 261 62 431 594
40. 110 261 62 431 594	41. 110 261 62 431 594	42. 110 261 62 431 594
43. 110 261 62 431 594	44. 110 261 62 431 594	45. 110 261 62 431 594
46. 110 261 62 431 594	47. 110 261 62 431 594	48. 110 261 62 431 594
49. 110 261 62 431 594	50. 110 261 62 431 594	51. 110 261 62 431 594
52. 110 261 62 431 594	53. 110 261 62 431 594	54. 110 261 62 431 594
55. 110 261 62 431 594	56. 110 261 62 431 594	57. 110 261 62 431 594
58. 110 261 62 431 594	59. 110 261 62 431 594	60. 110 261 62 431 594
61. 110 261 62 431 594	62. 110 261 62 431 594	63. 110 261 62 431 594
64. 110 261 62 431 594	65. 110 261 62 431 594	66. 110 261 62 431 594
67. 110 261 62 431 594	68. 110 261 62 431 594	69. 110 261 62 431 594
70. 110 261 62 431 594	71. 110 261 62 431 594	72. 110 261 62 431 594
73. 110 261 62 431 594	74. 110 261 62 431 594	75. 110 261 62 431 594
76. 110 261 62 431 594	77. 110 261 62 431 594	78. 110 261 62 431 594
79. 110 261 62 431 594	80. 110 261 62 431 594	81. 110 261 62 431 594
82. 110 261 62 431 594	83. 110 261 62 431 594	84. 110 261 62 431 594
85. 110 261 62 431 594	86. 110 261 62 431 594	87. 110 261 62 431 594
88. 110 261 62 431 594	89. 110 261 62 431 594	90. 110 261 62 431 594
91. 110 261 62 431 594	92. 110 261 62 431 594	93. 110 261 62 431 594
94. 110 261 62 431 594	95. 110 261 62 431 594	96. 110 261 62 431 594
97. 110 261 62 431 594	98. 110 261 62 431 594	99. 110 261 62 431 594
100. 110 261 62 431 594		

Der Kaiser, 17. Sept. In imposanter Weise gab sich heute, zur Stunde, als man in der Wiener Capuzinergrube die ungarische Königin zur ewigen Ruhe geleitete, die Trauer der Hauptstadt zu erkennen. Von den Giebeln der Häuser und aus kleinen Stockwerken hängen Trauerhüllen herab, und unter den Fenstern stehen sich Draperien entfaltend. Alle Staats- und Privatbureaus und alle Geschäfte sind geschlossen. In vielen Auslagen sieht man Bilder oder Büsten der verstorbenen Königin, umgeben von Kränzen. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Confessionen wurden Trauergottesdienste abgehalten, den neben einem jehohannischen Publikum die Epiken der Behörden mit der Beamtenschaft und die Schulen beizubringen. Die Glocken läuteten den ganzen Tag. Um 4 Uhr wurden die mit Flor umgebenen Straßenlaternen angezündet.

Genf, 16. Sept. Das Bett, worauf die Kaiserin verstarb, wurde nach Wien gebracht. Die Werkzeuge zur Autopsie und Einbalsamierung wurden verbrannt.

Der Fall Dreyfus.

Paris, 17. Sept. Ueber den heutigen Ministerrath wurde folgende offizielle Note ausgegeben: Der Justizminister sagte die Thatsachen aus, welche sich für ihn aus der von ihm vorgenommenen Prüfung der Dreyfus-Akten ergaben. Er legte dar, daß er nach dem Wortlaut des Artikels 444 der Strafproceß-Ordnung nicht berechtigt sei, über die an ihn auf Grund des § 4, Artikel 442, gerichteten Revisionssuchen Bescheid zu fassen, bevor die durch Befehl im Justizministerium bestehende Commission ihr Gutachten abgegeben hat. Der Ministerrath ermächtigte hierauf den Justizminister diese Commission zusammenzuberufen. Der Ministerrath war um 1 1/2 Uhr beendet. Die Minister werden heute Nachmittag nochmals im Ministerium des Innern zusammentreten. Man versichert, daß bei dieser Gelegenheit die Demissionen von Jurlinden und Tillage offiziell mitgeteilt werden sollen.

Paris, 17. Sept. General Jurlinden richtete folgendes Schreiben an Brissot: „Ich habe die Ehre Sie zu erfragen, meine Demission als Kriegsminister entgegenzunehmen. Ein gründliches Studium der Dreyfus-Akten hat mich zu sehr von der Schuld der Genannten überzeugt, als daß ich als Armeecommandant mich mit irgend einer anderen Lösung der Frage als mit der vollen Aufrechterhaltung der gefällten Urtheilssprüche einverstanden erklären könnte. Genehmigen Sie u. s. w. Jurlinden.“

Paris, 17. Sept. Der Arbeitsminister Tillage erklärt in dem Schreiben, in welchem er seine Demission gibt, er könne in keiner Weise irgendwelche Verantwortung für die Zurückverweisung der Dreyfus-Akten an die Commission des Justizministeriums übernehmen, da man seiner Ansicht nach dadurch zu einer Revision des Proceßes verpflichtet wäre.

Paris, 17. Sept. Die Commission des Justizministeriums, die sich gutachtlich über den Antrag auf Revision des Dreyfus-Proceßes zu äußern hat, tritt am nächsten Mittwoch Vormittag zusammen und wird dann die Prüfung des Actenstückes in Sachen Dreyfus beginnen.

Paris, 17. Sept. General Chanoiné, Commandeur der ersten Division, ist zum Kriegsminister und der Senator für Französisch-Indien, Codin, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Paris, 18. Sept. Die meisten Blätter beklagen sich über die Entscheidung des Ministerraths und sind der Ansicht, dieselbe müsse die Bürgerschaft beruhigen und sei der erste Schritt auf dem Wege zur Revision des Dreyfus-Proceßes. Vor dem Bureau einiger Blätter kam es gestern Abend zu Kundgebungen; es wurden Rufe ausgestoßen: „Es lebe Brissot“, „Hoch die Revision“; Andere riefen: „Nieder mit Brissot“, „Nieder mit der Revision“. Die Polizei gestreute die Manifestanten mit leichter Mühe.

Locales und Provinziales.

Witten, 20. Sept. Bersäbrungswüthige Menschen richteten in der Nacht vom Montag in dem Garten des Herrn Kläber an der Bullenstraße erheblichen Schaden an. Sie brachen aus einem Kirchengarten, der bereits Früchte getragen, die Krone. Ein Lebensbaum wurde von den rohen Patronen vollständig abgeschnitten, ein Blumenbeet total zerstört. Der Besitzer ist mit Recht derartig empört über diesen schändlichen Streich, daß er gern 10 M. als Belohnung oder für die Armen geben würde, wenn man ihm die Thäter so bezeichnen könnte, daß er sie zur Anzeige bringen könnte.

Der Verein „Zufriedenheit“ Fischethal blüht heute auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Das Jubelfest wird, wie bereits früher erwähnt, am nächsten Sonntag im Local des Herrn Borgmann gefeiert. Der Männer-Gesangs-Verein „Kameradschaftlicher Sängerbund“ wird das Fest durch seine Lieber-Vorträge verschönern helfen. Die Festrede wird das Ehrenmitglied des Jubelvereins Herr Dr. Rönnig halten.

Die Mitglieder des M.-G.-K. Kameradschaftlicher Sängerbund und sein auf die heute Abend 8 Uhr stattfindende General-Versammlung aufmerksam gemacht.

Der Witten-Dortmunder Kreisverband evangelischer Jünglings-Vereine feierte am vergangenen Sonntag hier selbst sein Jahresfest. Nachdem Morgens die kirchliche Feier stattgefunden, fand Nachmittags in den Völschen Anlagen eine große Festversammlung statt.

Die Eheleute J. Schell, Schlachthofstraße 6 hier selbst, feiern am nächsten Freitag, 23. d. M., das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wäde, das dem Jubelpaare vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren auch das goldene Ehe-Jubiläum in Gesundheit feiern zu können.

Vier Burden, im Alter von 20 bis 22 Jahren veranfaßten am Sonntag Abend, als es bereits zu dunkeln begann, im „Sonnenchein“ eine regelrechte Keilerei, wobei Messer und Knüttel die Hauptrolle spielten. Von den Spaziergängern, die größtentheils schon wieder auf dem Heimwege begriffen waren, sammelten sich viele um diese Kämpfenden herum. Trotz verschiedener Versuche, die Kämpfenden auseinander zu bringen, gelang daselbe nicht. Erst beim hereinbrechenden Gewitter verzogen sich zwei derselben, die übrigen beiden kämpften weiter, bis einer kampfunfähig wurde.

In der Johannisstraße spielte sich am Sonntag Abend zwischen mehreren jungen Burden eine Schlägerei ab. Einer der Theilnehmenden erhielt einen Schlag über den Kopf, daß er zur Erde stürzte. Der Thäter wurde festgenommen.

Am 19. Sept. Im vergangenen Jahre legte eine Anzahl hiesiger Wähler der dritten Wählerabtheilung beim Landrath Herrn Spring Protest ein wegen Schließung des Aufzuges während der Gemeinderaths-Sitzungen. Die Protestler erhielten darauf folgenden Bescheid:

„Auf den Bericht vom 25. v. M. Nr. 1 467 theile ich Ihnen mit, daß nach den Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung die Gemeindevertretung nicht befugt ist, die Öffentlichkeit der Gemeinderaths-Sitzungen zu beschließen.“

Es muß den Antragstellern überlassen bleiben, eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen.“

Vochum, 17. Sept. Laut Anschlag ist sämtlichen, nicht naturalisirten italienischen Arbeitern der Bescheid „Präsident“ gekündigt worden. Wie verlautet, wird Gleiches auf sämtlichen Rechen des Obergarms Dortmund geschehen. — Jedenfalls ist dies auch eine Folge des jüngsten Attentats.

Langendreer, 18. Sept. Schwer verletzt wurde gestern auf der Glasfabrik der Herren Gebrüder M. zu Erregung der Glasarbeiter M. von hier dadurch, daß ihm eine halbe Glaswalze auf den Arm fiel und die Pulsader durchschnitt. Nach An-

lage eines Nothverbandes Seitens eines hinzugezogenen Arztes wurde der Verletzte ins Diaconissenhaus nach Witten geschafft. — Auf der Unterstraße führte der etwa vierjährige Knabe des Bergmanns R. in den Keller eines Neubaus. Das arme Kind zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu. Vor etwa 4 Wochen war der arme Knabe unter die Räder eines schweren Frachtwagens gerathen und kaum von den dabei erhaltenen Verletzungen geheilt, als ihn aufs Neue dieser Unfall traf.

Langendreer, 18. Sept. Ein raffinirter Dieb stahl wurde im Portale des hiesigen Baarenhauses bei Herrn Kaufmann H. Lemmel ausgeführt. Der Dieb entwendete daselbst ein werthvolles Stück Tuch. Unsere Polizei ist demselben auf der Spur.

Bier, 17. Sept. Der Bergmann Ferdinand Radtke von hier erlitt auf Juche „Quao“ Schäd I eine schwere innere Verletzung. Er ist in das Marienhospital überführt.

Gumiger, 17. Sept. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. ist die unverheiratete, dreißigjährige Gertrud Schürkötter, geb. Kaufmännin, ein fleißiges, tugendhaftes Mädchen, auf grauenhafte Weise ermordet worden. Die Leiche wurde Morgens in dem Gassegraben der Straße von Thamsbüschen bis Gumiger gefunden. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß das arme Mädchen zuerst erdroßelt und dann furchtbar mit einem Messer zugerichtet worden ist. Die Eltern, hiesige Köchinnen, waren am Morgen erkannt, daß ihre Tochter von einer Hochzeit nicht zurückgekommen war, und als dieselben nun nähere Erkundigung einziehen wollten, wurde ihnen Mittheilung von dem grauenhaften Fund und der schändlichen Ermordung ihres Kindes. Der Thät bringend verdächtig ist ein erst vor einigen Tagen vom Militär zurückgekehrter Maurer, mit Namen Spielbaum, verhaftet worden. Derselbe hatte ebenfalls an der Hochzeit Theil genommen und sich gleichzeitig mit dem Mädchen gestirnt in Friedrichshof, wo er beschäftigt ist, verhaften wollte, versuchte derselbe sich zu verbergen.

Barmen, 17. Sept. Ein Dienstmädchen, das in einem Geschäft in der Mittelfstraße eine Bestellung zu machen hatte, ließ einen Sportwagen, in dem zwei kleine Kinder saßen, am Rande des Trottoirs stehen. Diesen erfasste ein Lastwagen, der der Straßenbahn ausweichen mußte und warf ihn so unglücklich um, daß ein 2 1/2-jähriges Kind mit dem Kopfe unter das Rad zu liegen kam. Derselbe wurde total germalmt, so daß das Gehirn umherspritzte. Das andere Kind hat dagegen nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Erfeld, 17. Sept. Hier erschloß sich der Stenograf Diten, Dreikönigsstraße 89.

Neuß, 17. Sept. Der Arbeiter H. Otten von der Abtheilung hat sich in seiner Wohnung am Fenster erhängt. Als seine Frau, die als Bettungsträgerin beschäftigt ist, nach Hause zurückkehrte, war die unglückselige That bereits geschehen. Das Motiv dazu sollen Nahrungsorgen gewesen sein. O. war bis vor Kurzem als Holzträger an der Eise beschäftigt, hatte diese Arbeit aber wegen eines Knieleidens aufgeben müssen. Seine Bemühungen, andere leichte Arbeit zu erhalten, waren erfolglos gewesen. Die Sorge um seine Familie, er war Vater von drei Kindern, und sein kranker Zustand schienen ihn zu dem verzweifeltsten Schritte verleitet zu haben. — Um Liebesheimer Wäldchen wurde der Stadtschreiber Hülger als Verleumdung aufgefaßt. Bei der Leiche fand man ein Billet von Köln nach Neuss und eine Waarschaft von 120 M. Es ist anzunehmen, daß der Mann im Zustande der Geistesmüdigkeit seinem Leben ein Ende machte. Er künfte sich mit seinem Taschentuch auf.

Werneburg (Eifel), 17. Sept. Seit Dienstag brennt hier eine ganze Häuserreihe. Acht Wohnhäuser nebst zugehörigen Scheunen und Stallungen sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Der Brand wüthete am Mittwoch noch weiter, da es hier in der hohen Eifel, 240 Meter über dem Meere, an Wasser mangelt,

ein Löschen daher nicht möglich ist. Die Bewohner der Häuser sind durchaus kleine Leute, deren Guts und Gut zum größten Theil verbrannt ist. Das Vieh konnte gerettet werden. Menschen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist die eben eingebrachte Ernte vollständig hin. Die Gebäude sind verfallend, Stroh, Ernte u. s. w. nicht. Zum Glück wehte nur schwacher Wind, sonst wäre der Wald bedroht, denn die Tannen sind gegenwärtig sehr trocken.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Sept. Heute Vormittag wurde im Reichstagsgebäude der national-liberale Parteitag unter dem Vorsitze Dr. Hammacher eröffnet. Dr. Hammacher widmete dem Fürsten Bismarck einen warm empfundenen Nachruf.

Breslau, 18. Sept. Der Stadtverordnete Buchhändler Emil Morgenstern wurde verhaftet unter dem Verdacht, 85,000 M. bei der Central-Casse der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaft Schlesien unterschlagen zu haben.

London, 17. Sept. Das Transportschiff „Tyne“ ging von Malta nach Alexandria ab, um ein Bataillon der Schützenbrigade nach Kreta einzuschiffen. — Der „Standard“ meldet aus Kandia: Admiral Noel hat die Entlassung der Mohammedaner binnen drei Tagen verlangt, dagegen versprochen, daß er für deren Sicherheit garantirt.

London, 17. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Kairo: Der Sirdar besitzt die uneingeschränkte Vollmacht, Fajshoda als ägyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen; wenn nöthig, soll Gewalt angewandt werden. — Nach einer Depesche des „Daily Telegraph“ aus Kairo befehlt der Sirdar ein Ultimatum zu stellen, worin er Nachdruck auf fordert, Fajshoda sofort zu räumen. Wenn hierauf die Franzosen feuern, soll daselbe erwidert und Fajshoda mit Gewalt genommen werden.

Dover, 17. Sept. Das Parlamentsmitglied George Wyndham ist zum Parlamentsuntersecretär des Auswärtigen ernannt.

Buenos Aires, 17. Sept. Die Kammer votirte der Regierung ihr Vertrauen und ermächtigte sie, sobald es als zweckmäßig ersehe, 80,000 Mann zu mobilisiren. Die Ausichten auf eine friedliche Lösung des Streites mit Chile werden gleichwohl immer günstiger.

Paris, 18. Sept. (Telegramm.) Der Ministerrath ermächtigte den Justizminister, im Hinblick auf die notwendige Revision des Proceßes Dreyfus die im Justizministerium bestehende Commission einzuberufen.

Paris, 19. Sept. (Telegramm.) Eine Note der „Agence Havas“ bezeichnet die Mittheilung eines Abendblattes als falsch, wonach General Chanoiné vor seiner Ernennung zum Kriegsminister eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten gehabt habe. Chanoiné sah den Präsidenten erst nach der Unterzeichnung seiner Ernennung zum Kriegsminister.

Petersburg, 19. Sept. (Telegramm.) Prinz Heinrich von Preußen ist mit einem Sonderzug der Kurlandbahn in Gadowitz eingetroffen.

Madrid, 19. Sept. (Telegramm.) Der oberste Militärgerichtshof suspendirte den Chef der Marine auf den Philippinen, Admiral Montojo, und den Director des Arsenal von Cavite, Sostoc, von ihren Commandos und wies sie an, auf dem schnellsten Wege nach Madrid zu kommen.

Alexandria, 19. Sept. (Telegramm.) Hier ist nichts bekannt, was die Meldungen Londoner Blätter über den Charakter der Instruktionen britischer Paskas bezüglich Fajshodas bestätigen könne. Außer der Regierung in London und der Agentur in Kairo kennt die britische Herrschaft Niemand und wird auch versichert, daß von der Schlacht von Omurman bis zur Abreise des Sirs nach dem Eiden letzterer keine Telegramme mit Instruktionen zugegangen seien.

2. Ziehung der 3. Klasse 189. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dom 16. bis 20. September 1898.) Nur die Gewinne über 100 Mtl. sind den interessirten Nummern in Klammern beigefügt. (Winn u. w. w.)

17. September 1898, vornachmittags.	17. September 1898, nachmittags.
35 400 372 461 400 720 830 913 21 30 68 1392 304 425 522	234 63 582 624 67 419 719 921 139 235 130 912 326 45 473
11 616 51 713 54 76 823 925 38 47 2088 143 45 38 344 456 527	883 924 2112 249 281 937 908 4012 98 100 251 87 86 476
622 737 920 906 73 3212 42 52 752 68 4021 371 478 343	40 429 53 620 81 65 619 987 92 98 4012 98 100 251 87 86 476
74 81 7 19 39 708 839 2501 117 36 308 360 428 525 713	45 656 656 910 831 62 5042 292 57 482 603 87 804 51 912
6035 101 234 347 51 687 827 38 7193 282 347 495 508 744	45 656 656 910 831 62 5042 292 57 482 603 87 804 51 912
66 995 8333 453 560 707 25 2212 99 397 424 621 50 56 713 20	7002 300 25 164 310 420 990 2084 114 254 30 563 85 910
52 851 968	85 99 49 505 6 43 50 701 306 42 53 427 734 45 111 6 57 204 344
10081 657 95 888 11045 55 97 199 279 409 695 747	82 468 676 816 129 182 99 58 58 781 31 302 17 13 1209
12142 300 52 76 294 316 55 443 602 72 48 974 13106 200 308	7 48 9 212 473 96 900 14214 33 36 408 86 631 813 18 53 69
87 500 502 877 14364 72 470 72 545 662 76 725 84 15113 555	15 98 38 123 266 45 535 71 614 28 797 809 11000 900 10017
860 729 54 79 963 80 10601 64 112 45 545 447 1200 590 606	61 305 67 444 567 85 621 816 55 962 17043 73 104 234 746
71 81 7 19 39 708 839 2501 117 36 308 360 428 525 713	348 92 411 609 683 55 707 57 29079 607 31 69 746
635 718 31 34 190 650 253 796 804 90 934 80	19137 58 210 30 786 828 69
20020 45 256 406 517 684 711 900 21312 321 70 90 808	20292 330 455 574 616 46 736 977 21012 40 57 1200 265 97
19 721 880 99 965 90 22014 17 252 301 70 474 554 788 937	430 616 700 968 22104 921 388 477 663 674 82 873 956 80 85
71 81 7 19 39 708 839 2501 117 36 308 360 428 525 713	24089 104 612 713 820 942 47 68 24147 80 322 407 521 34 826
621 738 907 55 902 84 360 613 707 301 400 602 75 720	66 74 919 25123 42 209 14 415 27 56 735 845 76 20091 708
80 989 27063 292 308 406 601 49 743 22855 546 90 635 74 720	71 90 918 816 927 27114 19 209 412 47 827 63 928 28155
805 923 20166 73 229 332 500 675 828	348 92 411 609 683 55 707 57 29079 607 31 69 746
263 94 676 817 59 939 31464 84 587 610 53 859 13001 32076	920 31011 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
88 261 91 318 467 98 812 92 931 31013 314 90 907 20 30815 153	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
1001 123 56 85 640 721 57 901 30274 97 936 62 629 640	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
71 81 7 19 39 708 839 2501 117 36 308 360 428 525 713	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
643 730 39002 34 202 48 658 801 602 974	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
40035 107 202 52 444 71 571 755 88 942 53 61 41143 68 772	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
857 95 11009 917 42000 96 227 37 318 430 24 677 963 43074	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
71 81 7 19 39 708 839 2501 117 36 308 360 428 525 713	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019 311
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	58 568 715 948 74 38010 61 92 319 405 73 646 86 30061
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	165 10001 136 84 238 556 562 78 651 12007 70 57 32153 95
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	323 691 331 34 91 324 89 394 474 727 825 933 34088 70 273
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	4415 11000 280 369 92 555 820 1290 68 47057 571 242 81 382
58 931 651 64 17030 139 546 778 140625 42 64 182 308 35	36016 151 256 58 146 623 57 707 77 827 38 974 37019

nötig werden, wird es sie bereitwillig geben. Nur
seiner Wille bei den eidgenössischen Behörden und
keine Rücksicht mehr auf cantonale Schwächen!

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hat dem un-
garischen Minister erklärt, er werde seine Agenten
wie gewöhnlich erheben; die Staatsgeschäfte könnten
keinen Aufschub erleiden. Tatsächlich tragen seit
dem Tode der Kaiserin bereits drei ungarische Acten-
stücke die Unterschrift des Kaisers.

Paris, 17. Sept. Die Untersuchung über
den Mordanschlag, der vor einigen Tagen gegen
einen Redacteur der „Aurore“ gemacht worden ist,
hat ergeben, daß die Attentäter von einer noch nicht
genannten Persönlichkeit 20 Fr. per Kopf erhalten
hatten, um den betr. Redacteur zu morden.

Paris, 17. Sept. Der Correspondent der
„Politique Coloniale“ meldet aus Kairo, er ver-
nehme aus bester Quelle, daß General Kitchener
eine Anzahl Araber in Freiheit gelassen und diese
mit europäischen Waffen ausgerüstet hat mit dem
Befehl, auf Fashoda los zu gehen und zwar von
der entgegengesetzten Richtung über Korboan, um
diese Stadt von der Rückseite anzugreifen und ein-
zunehmen. Das Blatt fügt hinzu, wir haben in
allen Ministerien nach Einzelheiten über diese Nach-
richt gefragt, erhalten aber nirgends Auskunft, weil
man angab, ohne Nachrichten aus Kairo zu sein.
Unsere Mittheilung kommt aus besserer ägyptischer
Quelle und läßt darauf schließen, daß sie authentisch
ist. General Kitchener wird hoffentlich die Wichtigkeit
seiner Lage und ebenso die Verantwortung erkennen
und ihre Folge eingeleitet haben.

London, 17. Sept. Eine Reuter-Meldung
aus Schanghai besagt: In Tientsin, 50 Meilen
von Tientsin, ist ein Aufstand ausgebrochen,
wobei die amerikanischen und die französische Mission
angegriffen wurden. Letztere wurde niedergebrannt.

London, 17. Sept. Die „Morning Post“
meldet aus Luxor: Kitchener Pascha ging am 7. d.
mit drei Kanonenbooten und 1300 Mann nach
Fashoda ab. Der Berichterstatter des „Daily
Telegraph“ fragte den Capitän eines Dampfers der
Dermische aus, der bei der Rückkehr von Fashoda
nach den Engländern ergab. Nach dessen Beschrei-
bung ist die über Fashoda wehende Flagge eine
französische. Acht Europäer, hundert Senegalesen
und viele Schwarze hätten die Garnison von Fashoda
angegriffen und die Dermische in einer offenen
Schlacht besiegt. Derselbe Berichterstatter meldet,
es sei dem am 8. d. den Blauen Nil hinauf ge-
sandten Kanonenboot gelungen, die von der Fashoda
kommende Dermische-Garnison in einer Stärke von
2500 Mann zurückzutreiben, wobei die Dermische
1000 Tote hatten. Am amtlichen Orte verlautet,
der Khatif sei eingeschlossen und müsse in wenigen
Tagen lebend oder todt in die Hände der Engländer
fallen.

Madrid, 17. September. Es wird jetzt
als sicher angesehen, daß die Commission für die
Pariser Konferenz aus Montero Rios als Präsidenten
und aus Abazuga, Garcia, General Cerero und
Villaurrutia bestehen wird. — Die „Gaceta de
Madrid“ veröffentlicht das Gesetz über die Ab-
tretung von Gebietsstücken.

Suazina, 15. Sept. Die Besatzung von
Rassala und eine Camelreiter-Abtheilung geht unter
dem Befehl des Obersten Parsons nach Redaref vor.

New-York, 15. Sept. Der Herald meldet
aus Valparaiso, der Grenzstreit zwischen Chile
und Argentinien werde wahrscheinlich zu einem
gewaltigen Zusammenstoß ganz Südamerikas sich
entwickeln. Man glaubt, Bolivien sei durch einen
Geheim-Vertrag mit Argentinien verpflichtet, Chile
entgegen zu treten, aber Peru werde Bolivien in
Schach halten. Die Haltung Perus sei eine Folge
der Ermächtigung der Entschädigungsforderung Chiles
an Peru wegen der Verwaltung der Provinzen
Tacna und Arica um zehn Millionen.

Peking, 15. Sept. Marquis Ito ist hier
eingetroffen und ist von mehreren Würdenträgern,
die der Kaiser besonders hienfür bestimmt hat,
empfangen worden. Ein kaiserlicher Erlaß verfügt,
die Wirksamkeit der Postverwaltung auf das ganze
Reich auszuweiten als Ersatz für das jetzige be-
schwerliche Couriersystem. — Die kaiserlichen, in der
letzten Zeit erlassenen Verordnungen betreffend Ein-
führung von Reformen und Verminderung der Aus-
gaben lassen erkennen, daß die Rathgeber des Kaisers
einer Politik vollkommenen Umschwung zuneigen (?);
aber die Ansicht der meisten Chinesen und auch der
alten europäischen Eingewiesenen geht dahin, daß
keine Änderungen zu durchgreifend und die Beamten-
klassen aufzuheben könnten. Jedenfalls aber ist es
augenscheinlich, daß der Kaiser entschlossen ist, viele
Mißbräuche abzuschaffen; seine Bemühungen werden
von allen einsichtigen Chinesen willkommen geheißen,
gleichwohl raten diese zur Mäßigung.

Socul, 17. Sept. Ein Hofbeamter Namens
Ro hat eingestanden, den König vergiftet zu haben.
Er erklärte, er habe dieses auf Antrieb eines Dol-
metschers der russischen Gesandtschaft gethan. Dieser
Dolmetscher sei jetzt seiner Stellung genthoben.

Die Beisehung der Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Der Zug mit der Leiche
der Kaiserin wurde auf österreichischem Boden überall
mit Glocken-Geläute empfangen. Heute früh gegen
7 1/2 Uhr traf er in Innsbruck ein, wo der Statthalter
und die Würdenträger, sowie eine Ehren-
compagnie auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen
hatten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.
Überall erwartete eine große Volksmenge in stummer
Trauer den Zug.

Mit dem Schlage 10 Uhr traf der Leichenzug
auf dem Westbahnhof ein. Unter dem Salut der
Ehrencompagnie hoben Lakaien den Sarg aus dem
Trauerwagen und trugen ihn nach der im Hofsalon
errichteten Capelle, wo der Hofpfarer die erste Ein-
segnung vornahm, während der Oberhofmeister und
die erschienenen Würdenträger niederknieten. Die
Gräfin Sztaray, welche seit dem Senfer Schreckens-
tag furchtbar gelitten hat, weinte bitterlich während
der Absegnung des Sarges.

Das Ceremoniell dauerte zehn Minuten, worauf
sich der Zug zum Eingehen rangierte. Um 11 1/2 Uhr
setzte sich dieselbe in Bewegung. Die Mariähilfer-
krasse bietet einen unvergleichlichen Anblick dar.
Der Zug geht zwischen zwei dicht besetzten Wänden.

Alle Fenster, alle Balkone sind gedeckt voll. Es
herrscht eine andächtige Stille. Die Spitze des
Zuges erreicht gegen 11 Uhr das Atrium des Burg-
thores. In der Hofburg angelangt, wurde der Sarg
in die Hofburgcapelle getragen. Der Kaiser und
die nächsten Leidtragenden hatten sich daselbst ein-
gefunden und wohnen der nun erfolgten noch-
maligen Einsegnung bei. Nach der Uebergabe der
Sargschlüssel an den ersten Oberhofmeister wurde
sobald die Kirche geschlossen.

Wien, 16. Sept. Auf dem Westbahnhofe
standen sich zum Empfang der Leiche der
Kaiserin in unter anderem ein: Bürgermeister Dr.
Lueger, die Vizebürgermeister Strohsch und Neu-
mayer, etwa 1400 Officiere aller Ränge, Palast-
damen, 500 Bedienten der Staatsbahnen mit
Fackeln bildeten zu beiden Seiten der Geleise Spalier.
Die Straßengassalernen brannten als Flambeau.
Bei der Einfahrt des Hofzuges leistete eine Ehren-
compagnie die Ehrenbegleitung. Burgpfarer Mayer
vollzog die Einsegnung, der Hofstaat verrichtete
Gebete. Bei dem Herannahen des Leichenzuges
schlüchzten zahlreiche Personen, namentlich Damen,
laut. In der Hofburg waren mit dem Kaiser an-
wesend das Erzherzogspaar Franz Salvator und
Moritz Valerie, das Prinzenpaar Leopold und Gisela,
Prinz Georg von Bayern, Erzherzog Joseph August,
Als die Ankunft des Trauerzuges von Schweizerhofe
Geduld ausgemeldet wurde, begab sich der Kaiser
mit den Familienmitgliedern in die Hofburgcapelle,
wo der Sarg nochmals eingeseget wurde.

Wien, 16. Sept. Wie heute berichtet wird,
kniete der Kaiser nach der Versegnung der geistlichen
Einsegnung der Leiche am Kopfe des Sarges nieder
und küßte denselben wiederholt. Später richtete der
Kaiser an die Gräfin Sztaray die Frage: „Hat Ihre
Majestät schwer gelitten?“, worauf die Gräfin er-
widerte: „Ich glaube nicht, Majestät, Ihre Majestät
war bald in tiefe Ohnmacht gefallen und wurde
durch den letzten Seufzer bald erlöst.“

Wien, 16. Sept. Heute früh nahm der Bischof
von Böhmen, als Kanzler der Königin von Ungarn,
die erste der sogenannten kleinen Einsegnungen der Leiche
der Kaiserin Elisabeth vor. Hierauf wurde der Be-
vollmächtigte der Zutritt zu der auf einem Schanbette
in geschlossenem Sarge angelegten Leiche der Kaiserin
gestattet. An drei Altären wurden bis zum Mittag
unausgesetzt von halber zu halber Stunde heilige
Seelenmessen gelesen. Das erste Requiem celebrirt
am Dienstag Cardinal Gruscha, das zweite der
Fürstprimas Bascary, das dritte Cardinal Schönborn-
Prog.

Wien, 16. Sept. Die Wiener Bevölkerung
führt seit 8 Uhr früh in gewaltiger Menge zur Hof-
burg-Pfarrkirche, um von den dort aufgebahrten irdischen
Resten der unvergesslichen Kaiserin Elisabeth zu nehmen.
Die Leiche der Verstorbenen ruht in einem einfachen,
braunen, geschlossenen Metallarge, welcher keinerlei
Zierath aufweist. Den einzigen Schmuck bildet ein
goldenes Kreuz in der Mitte. Schwarzer, goldbuck-
wörter Prolet bedeckt den Sarg, auf dem nur vier
Kreuze der Kinder und Enkel der Verstorbenen liegen.
Die übrigen sehr zahlreichen Kränze liegen längs der
Kirchenwände. Die Leiche liegt mit den Füßen nach
dem Hochaltar, mit dem Kopfe nach dem Eingang der
Kirche hin. Zu Füßen des Sarges liegen Kaiserin
Krone, Krönungskeule, der Erzherzogshut, die Insignien
des Sternkreuzordens in Brillanten und andere Ehren-
zeichen in Brillanten, welche die Kaiserin besaß, in
Gängen etwa sechs. Zu Füßen des Sarges liegen ein
schwarzer Spitzenfächer und ein Paar weiße Handschuhe.
An den vier Ecken des Sargtisches halten Leibwächter
mit gezogenem Degen Ehrenwache. Das Publikum
wird in Abtheilungen von 30 bis 40 Personen einge-
lassen. Um 10 Uhr früh zählte die angesammelte
Menschenmasse bereits nach Zehntausenden.

Wien, 16. Sept. Das Hinströmen der
Wiener Bevölkerung zur Hofburg-Pfarrkirche dauerte
den ganzen Tag fort. Als die Kirche um 5 Uhr
Nachmittags geschlossen wurde, hatten noch Tau-
sende des Einlasses, der ihnen heute nicht werden
konnte. Viele Damen trugen Trauer, zahlreiche
Herren Trauerfloren von Hut und Arm. Die Or-
dnung wurde keinen Augenblick gestört. Außer acht
Ohnmachtsfällen in Folge des Drängens und der
Hitze sind keinerlei Unfälle vorgekommen. Im
Laufe des Tages und des Abends trafen an Füh-
rlichkeiten ein: König Alexander von Serbien, die
Großherzoge von Weimar und Oldenburg, der Fürst
Ferdinand von Bulgarien, der Prinz Albert von
Belgien, der Herzog von Alençon, die Vertreter der
Königin der Niederlande, des Herzogspaares von
Cumberland und der Königin von Hannover. Nach-
mittags 5 1/2 Uhr erfolgte die Niederlegung von
zwei Kränzen der beiden Häuser des ungarischen
Reichstages durch die Präsidenten; ferner wurden
solche von beiden Häusern des Reichstages und
von der Stadt Wien niedergelegt.

Berlin, 16. Sept. Ueber die Scenen an
der Leiche der Kaiserin Elisabeth in der
Wiener Hofburg telegraphirt man: Der Kaiser
fuhr ungesehen und unerkannt um 1/2 Uhr auf
Ulmwegen in die Burg, wohin sich seine beiden
Töchter, die Schwiegerstöhne und zwei Enkel, Prinz
Georg und Erzherzog Augustin, schon früher be-
geben hatten. Der Kaiser blieb bis 1 1/2 Uhr in
seinen Appartements. Zu dieser Stunde begab er
sich über die Hofgastertreppe ins Vestibule und
harrte dort mit den beiden Töchtern und ihren
Gatten über eine Viertelstunde bei offener Thür auf
das Eintreffen des Leichenzuges. Sonst war kein
Mensch zugegen. Dampf hallten in der lauten
Stille die Glocken aller Kirchen von Wien und
ununterbrochen schlugen unter ihren Schleiern die
beiden Erzherzoginnen. Der Kaiser aber hielt aus,
man bemerkte wohl, daß ihm seine Haltung einen
ungeheuren Kampf kostete, aber er blieb Herr
seiner Bewegung, als der Sarg über die Stufen an
der Außenseite der Hofgastertreppe heraufgetragen
wurde, ging er ihm einige Schritte entgegen, und
die Träger bogen sich, um angekommen, bei seinem
Anblick den Schritt. Es war eine stumme Scene
von ergreifendster Wirkung, dies Wiedersehen nach
langer Trennung. Der Kaiser selbst gab das Zeichen,
daß der Sarg durch das Vestibule in die Kapelle
getragen werde und folgte dicht hinter demselben.
Auch Prinzessin Gisela zeigte viel Seelenstärke und
schritt schweigend hinterher, Erzherzogin Valerie
wankte und mußte von ihrem Gatten gefüßt und
geleitet werden. In die Kapelle folgten nur die
Persönlichkeiten, welche die Leiche der Kaiserin aus

der Schweiz in die Heimath begleitet hatten, denen
der Kaiser beim Wiedersehen gleichsam zum Danke
die Hand reichte. Hofburgpfarer Mayer nahm nun
die Einsegnung vor, welche etwa eine Viertelstunde
dauerte und der der Kaiser stehend, die Erzherzo-
ginnen knieend, im Gebet verfunken, bewohnten. Als
der Kaiser die lateinischen Worte hörte, die ihm schon
so oft bei ähnlichem Anlasse schwerlich ins Ohr
geklungen und die nun seiner theuren Lebensgefährtin
galt, schien es, als wolle ihn die mühsam aufrecht
erhaltene Fassung verlassen. Er war bis dahin blas
gewesen; nun flogen Blutwellen in seinem Antlitz
auf, und er bedeckte die Augen mit der rechten Hand.
Aber er überwand sich auch diesmal und stand, wenn
auch in gezwungener Haltung, bis zum Schluß auf-
recht da. Die Erzherzoginnen trüben beim Ver-
lassen der Kapelle den Sarg, und um 1 1/2 Uhr
führten der Kaiser und die Uebrigen nach Schön-
brunn zurück.

Berlin, 17. Sept. Heute Vormittag um
11 Uhr fand in der hiesigen St. Hedwig-
Kirche ein feierliches Requiem für die
verlebte Kaiserin von Oesterreich statt.
Die Kirche war mit Flor-Draperien und Blatt-
pflanzen decorirt. Das Requiem celebrirte der
fürstbischöfliche Dechant, Propst Dr. Neuber, unter
Assistenz der gesamten übrigen Geistlichkeit dar-
unter des Armeebischofs Hymann. Der Geschäfts-
träger der österreichisch-ungarischen Botschaft, Bot-
schaftrath Baron Bela, machte mit dem Consul
v. Kallay die Honneurs. Für die Kaiserin erschien
die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski, begleitet
von den Hofdamen Gräfin Keller und Gräfin Stol-
berg und dem Vizeober-Ceremonienmeister von dem
Knebel. Ferner waren anwesend der Hausmar-
schall Frhr. v. Lynker, Oberhofmeister Graf Wedel,
die hier weilenden General- und Flügel-Adjutanten
Sr. Majestät und andere Herren und Damen des
Hofes. Ebenso erschienen die hier anwesenden
Prinzen und Prinzessinnen, Staatssecretär Graf v.
Posadowski in Vertretung des Reichskanzlers,
Staatsminister Dr. v. Mikulic und die übrigen
Staatssecretäre und Staatsminister, der Chef der
Reichskasse, Baron v. Wilmowski, und viele Mit-
glieder des auswärtigen Amtes, die anwesen-
den Pündestraths-Berathschäftigen, das gesamte
diplomatische Corps, darunter Graf Longa und für
Bayern der Freiherr von und zu Gattendorf, und die
fremdbürgerlichen Officiere. Wir bemerken ferner zahl-
reiche Vertreter der Generallität und Admirallität, Ver-
treter der Stadt Berlin, den Generalconsul v. Hanse-
mann, die hier anwesenden österreichischen und ungarischen
Officiere, die Vereine der Oesterreicher, Ungarn und
Bayern mit den Fahnen. Die zahlreiche Trauer-
versammlung füllte die weite Halle der Kirche. Nach
Schluß des Requiem folgte ein Orgelspiel, in
das Klänge an die österreichische Nationalhymne
verwebt waren. Unter den Klängen besaßen leerte
sich langsam das Gotteshaus. Die öffentlichen Gebäude
berlins hatten auch heute halbmast gepflegt. Aus
zahlreichen andern deutschen Städten werden Trauer-
feiern gemeldet.

Wien, 17. Sept. (Telegramm.) Seit dem
frühen Morgen herrscht auf sämtlichen Straßen
und Plätzen unbeschreibliches Leben. Gewaltige
Menschenmengen streben in ununterbrochenem Strome
dem Centrum der Stadt zu und suchen in jenen
Straßen, welche die geliebte Kaiserin auf ihrem
letzten Wege pflastern sollte, Aufstellung zu nehmen.
Die sämtlichen in Wien einlaufenden Eisenbahn-
züge waren schon tags vorher überfüllt gewesen und
die Morgen- und Vormittagsstunden brachten immer
neue Massen nach der Metropole. Noch härter,
wie die Tage vorher, erschien der Trauerschmerz
Wiens. Von fast allen Gebäuden wehten lange
Trauerfahnen, Fenster und Balkone waren mit
schwarzem Tuch verhüllt; auch die Bevölkerung
hat in der Mehrzahl Trauer angelegt. —
In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßen-
laternen angezündet, und breite, mächtige Flambeau-
schlangen zum Himmel empor. Hinter den Laternen-
schlangen barriere lautlos die dichtgedrängte Menge.
Glockengeläute verbanden die Fortenden mit dem
Schlage der vierten Stunde, daß die Spitze des
Trauerzuges sich in der Hofburg in Bewegung setzen
sollte. Hier war der Sarg durch Kammerdiener und
Leiblakaien vom Schanbette gehoben und nach nach-
maliger Einsegnung nach dem im Schweizerhof har-
renden Leichenwagen getragen worden. Dem Sarge
schritten voran: Zwei Hofcommissäre, ein Hofcapell-
diener mit dem Kreuz, zwei assistirende Capläne und
der Hof- und Burgpfarer mit brennenden Kerzen
und ein Ober-Hofcommissär. Unmittelbar hinter
dem Sarge, der rechts und links von Gelbknoten
mit brennenden Wachslichtern, Arrieten, ungarischen
Leibgarben, Trabanten-Leibgarben und Leibgar-
de-reitern unter Vorantritt ihrer Gargen geleitet wurde,
folgte der Hofstaat der verlebten Kaiserin. In
der Capuzinerkirche, welche schwarz ausgefärbt
und deren Kniebänke und Fußböden schwarz belegt
worden waren, hatten sich der allerhöchste Hofstaat
und die sonst berufenen Personen, schon ehe sich der
Trauerzug vom Schweizerhof aus in Bewegung setzte,
versammelt. Auf die Meldung von dem Herannahen
des Leichenzuges begaben sich die schon vorher in-
cognito eingetroffenen allerhöchsten und höchsten
Herrschaften in die Kirche auf die bestimmten Plätze.
Auf dem Platze vor der Kirche hatten die dien-
stfreien Generale, Stabsofficiere und Oberofficiere
Aufstellung genommen. Als die Spitze des Zuges
auf dem Michaelerplatze erschien, entzündeten die Gar-
renden die Säulen und eine tiefe Bewegung ging
durch die Menge.

Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung
Cavallerie eröffnet. Den Reitern schloß sich eine
Anzahl sechsspänniger Hofwagen an mit der Ober-
hofmeisterin, den beiden Palastdamen und dem Ober-
hofmeister der Kaiserin. Hinter diesen Wagen
schritten paarweise die Leiblakaien, dann folgten
die Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der
Leibgarde-Reiter. Nun kam der von acht Kappen
gezogene, schwarz drapirte Leichenwagen heran. Der
Sarg verschwand fast unter der Fülle der prach-
vollen Blumenpenden. Zu beiden Seiten des
Wagens schritten Leiblakaien und Gelbknoten mit
brennenden Wachslichtern. Arrieten- und Trabanten-
Leibgarben leisteten rechts, ungarische Leibgarde und
Leibgarde-reiter links die Nebengeleitung. Dem
Sarge folgten Abtheilungen der Arrieten- und der
ungarischen Leibgarben zu Pferde. Den Schluß

bildeten eine Compagnie Infanterie und eine Escadron
Cavallerie.

Der Zug nahm seinen Weg über den inneren
Burgplatz, den Michaeler- und den Josephplatz durch
die Augustinerstraße und bog sodann in die Tegetthof-
straße gegen den neuen Markt ein, wo in der Gruft
unter dem unscheinbaren Kirchlein der Capuziner
die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe
gebettet werden. Von der Augustinerkirche an traten
dem Trauerzuge die Geistlichkeit, der Magistrat, der
Landesausschuß, die Räte der Ministerien und die
Hofbeamten voran. — Als der Leichenwagen vor
der Hauptpforte der Capuzinerkirche angelangt war,
wurde der Sarg gehoben und unter Vorantritt der
Geistlichkeit in die Kirche getragen, hier wurde er
auf die in der Mitte des Raumes aufgestellte,
rings mit brennenden Kerzen umgebene Bahre
niedergelegt. Es wurde sodann der feierliche
Act der Einsegnung vollzogen. Dann sangen die
Sänger der Hofmusikcapelle das Libera, worauf der
Sarg von Kammerdienern und Leiblakaien gehoben
und unter Trauergebeten der Capuziner, welche ihn
mit Fackeln begleiteten, in die Gruft hinabgetragen
wurde. Hinter dem Sarge schritt Kaiser Franz
Joseph die höhere Grufttreppe hinauf, ihm folgten nur
einige Hofbeamten. In der Gruft wurde die letzte
Einsegnung vorgenommen. Nach Versegnung der
Gruft übergab der Erste Oberhofmeister dem Gwardian
der Capuziner den Schlüssel zum Sarge und empfahl
diesen seiner Obhut. Kaiser Franz Joseph verließ
hierauf die Kirche.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hat ange-
ordnet, daß am 20. September in sämtlichen
Militär-, Marine- und Landwehrstationen, sowie auf
allen in Dienst gestellten Kriegsschiffen ein feierlicher
Gottesdienst zum Gedächtniß der Kaiserin Elisabeth
abgehalten werden soll.

Wien, 17. Sept. Kaiser Franz Josef in der
Uniform seines preussischen Kaiser Franz Garde-
Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen
Adler-Ordens traf 20 Minuten vor der Ankunft
Sr. Majestät des deutschen Kaisers in einer offenen
Hofequipage vor dem Nordbahnhof ein und begab
sich in den schwarz drapirten Hofwagenthe, wo-
selbst die Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichs-
kanzler Fürst Hohenlohe, der heute früh hieselbst
eingetroffen war, und Staatsminister v. Bülow die
Ankunft Sr. Majestät Kaiser Wilhelms erwarteten.
Punkt 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser
Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-
ungarischen Generals der Cavallerie mit dem Bande
des Stefans-Ordens trug, war bereits am Fenster
sichtbar und entließ eiligst den Wagen. Kaiser
Franz Josef schritt Sr. Majestät entgegen. Die
Monarchen schüttelten sich zweimal die Hände, nah-
men die Helme ab und küßten einander dreimal auf
das Herzlichste. Beide Kränze waren tief bewegt.
Die Umgebung bewachte, wie Kaiser Wilhelm dem
Kaiser von Oesterreich, welcher sich wiederholt dan-
kend verbeugte, seine herzlichste Theilnahme aus-
drückte. Die Monarchen jubelten nach erfolgter Vor-
stellung der Suite in die Hofburg. Mit dem Zuge,
mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen auch
zwei prächtige Kränze ein, der eine von Sr. Majestät
dem Kaiser Wilhelm und der andere von seiner er-
lauchten Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser
Wilhelm sofort nach Ankunft in der Hofburg auf
dem Sarge der Kaiserin Elisabeth nieder. Um
6 Uhr Abends findet auf der deutschen Botschaft
ein Diner statt, an welchem Kaiser Wilhelm mit
Seligkeit theilnimmt. Der Kaiser verweilt dort bis
gegen 8 Uhr, worauf die Abreise erfolgt.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser fuhr gegen
6 Uhr Abends nach Schönbrunn; dem deutschen Kaiser
und den übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften
hatte der Monarch sich bereits in der Hofburg ver-
abschiedet. Bei dem Familienbinder in der Hofburg, zu
dem die meisten fremden Fürstlichkeiten geladen waren,
ließ sich der Kaiser durch den Erzherzog Franz Fer-
dinand vertreten. Der König von Sachsen nahm an
dem Familienbinder nicht Theil, sondern fuhr gleichfalls
nach Schönbrunn. An dem Diner in der deutschen
Botschaft nahmen außer dem Reichskanzler Fürsten zu
Hohenlohe auch der Staatsminister v. Bülow, der
Mitglieder der deutschen Botschaft sowie das Besolage
und die Ehrencavaliere des Kaisers Wilhelm Theil.
Nach der Tafel hielt der Kaiser Cerule und fuhr sodann
nach dem dem Bahnhofe, wo sich bereits früher das
Besolage, der Ehrenleutnant, der deutsche Botschafter Graf
zu Eulenburg mit den Herren der Botschaft, der öster-
reichisch-ungarische Botschafter v. Sggheny und der
Staatsminister v. Bülow eingefunden hatten. Einen
offiziellen Abschied hatte der Kaiser demselben abgelehnt.
Nach herzlichster Verabschiedung von den Anwesenden
trat der Kaiser um 9 Uhr Abends die Rückreise nach
Berlin an. Ferner reisten Abends ab: der König von
Serbien, der Prinzregent Kuitpold, sodann der Herzog
Nicolaus von Württemberg; der Kronprinz von Italien
und der Großfürst Alexis. — In dem Bericht der
„Wiener Zeitung“ über die heutige Leichenfeier in der
Capuzinerkirche wird hervorgehoben, daß der Kaiser
auch in dieser schweren Stunde die Rücksicht des eifri-
geren übte und seinem hohen Freunde und Bundes-
genossen, dem Kaiser Wilhelm, bei dem Betreten der
Capuzinerkirche den Vorrang ließ.

Wien, 17. Sept. Anlässlich der Bestattung
der Kaiserin sind alle Bureaus, Geschäfte und Wert-
stätten in der Umgebung der Straßen, durch welche
der Trauerzug fährt, fast ausnahmslos weit hinaus
bis in die entferntesten Stadtheile, geschlossen. Die
Arbeiten der Wiener-Regulierung wurden eingestellt.
Strahlender Sonnenschein ließ sich über die trauer-
geschmückte Stadt aus. Vor der Albrechtstraße war
eine große schwarzverhängte Tribüne errichtet. Alle
Fenster längs des Weges, welchen der Trauerzug
nahm, waren dicht bedeckt. Trotz des lebensgefähr-
lichen Gedränges herrschte überall musterhafte Ordnung,
und es ergab sich kein einziger Zwischenfall. Nach
beendetem Trauer-Ceremonie löste sich langsam der in
der Straße eingepferchte Menschenhaufen auf. Die
Truppen rückten in die Kasernen ab.

Wien, 17. Sept. Aus dem ganzen In-
lande treffen Nachrichten ein, welche über Trauer-
umgebungen berichten, die anlässlich der heutigen
Beisehung der verstorbenen Kaiserin in allen Städten
der Monarchie veranstaltet wurden. Überall fand
Glockengeläute statt, die meisten Geschäfte waren
geschlossen. Trauergottesdienste wurden abgehalten,
denen die offiziellen Körperschaften, die Schuljugend,
die öffentlichen Beamten und zahlreiche Andächtige
beizwohnten.

4 Pest, 17. S
sich heute, zur Stu
Capuzinergruft die
Ruhe geleitete, die
kenn. Von den
vielen Stodworten
unter den Fenstern
Alle Staats- und
sind geschlossen.
Wilder oder Wäken
geben von Kerzen.
häuser aller Con-
dienste abgehalten,
Publikum die S
Beamtenschaft und
Glocken läuteten d
wurden die mit F
angezündet.

* Genf, 16.
Kaiserin verstarb, n
Berkeuge zur Auto
verbrannt.

Der
Paris, 17.
Ministerrath wurde
geben: Der Justiz-
minister, welche sich
genannten Prüfung
Er legte dar, daß
444 der Straßproce
über die an ihn an
gerichteten Revisionen
vor die durch Gese
Commission ihr C
Ministerrath ermäc
diese Commission ju
rath war um 1/2
werden heute Nach
des Annern zusam
bei dieser Gelegen
und Village offici
Paris, 17.
folgendes Schreiben
Ehre Sie zu ersuch
minister entgegenzu
der Dreyfus-Acten
des Genannten über
Commandant mich
der Frage als mi
des gefällten Urthe
könnte. Genehmige

* Paris, 17.
erklärt in dem Sch
mission gibt, er tr
Verantwortung für
Acten an die Cor
übernehmen, da n
zu einer Revision

* Paris, 17.
Justizministeriums,
trag auf Revision
hat, tritt am na
sammen und wird
stücken in Sachen

* Paris, 17.
Commandeur der e
Minister und de
Ged in, zum W
ernannt worden.

* Paris, 18.
glückwünschen sich
raths und sind der
schaft beruhigen u
Wege zur Revision
Bureau einiger A
Rundgebungen; es
lebe Brissot! „H
Nieber mit Brissot!
Die Polizei zerstre
Mäße.

2. Ziehung der 3.
Wien 16. bis 20. September
baselischer Nummer
17. Sept.
25 300 370 461 640
A 616 502 713 54 76 82
622 737 79 890 96 96
67 61 98 602 29 59 7
6003 101 243 78 10
66 995 8333 453 550 7
63 851 988
10581 637 95 888
124 62 1204 357 294
47 450 502 827 14364
680 729 54 79 963 80
61 732 17090 173 28
63 920 45 256 406 5
49 28 721 880 99 965 9
23616 709 939 92 248
621 738 807 35 662 84
830 989 27963 292 38
665 923 29166 73 229
30073 676 817 59 9
263 94 287 428 547 9
88 261 91 318 447 98 8
[300] 131 965 486 040 8
111 37027 32 47 67 74
643 730 300 45 17392
40035 107 202 52 44
857 95 10000 917 42
100 373 89 86 518 650
740 817 27 498 4520
68 90 631 64 17392
586 001 86 740 847 8
639 70 065 0
50921 75 134 81 31
220 422 70 351 76 687
750 818 35 45 51 53
898 53111 84 287 89
135 495 358 648 803 29
54 38102 7 27 327 43
89 586 754 833 70 921
00060 165 349 677
674 99 [300] 870 15 98
418 643 63104 1000
339 450 644 719 32 86
87 329 67 [500] 88 50
449 519 [300] 650 77
90025 530 660 7
92041 59 531 692 904
107 255 46 78 409 57
67 418 528 004 88 72
319 97006 157 341 9
239 316 29 [300] 484
100043 122 31 8
842 47 971 100065
10008 107 7 98
38 301 563 92 917 6
392 99 418 75 504 38
75 79 493 519 814 1
12004 54 88 92 983 1

...eine Escadron
...den inneren
...Josephplatz durch
...die Tegethof-
...in der Grotte
...der Kapuziner
...legten Ruhe
...Kirche an traten
...Magistrat, der
...istern und die
...schenwagen vor
...angelangt war,
...Vorantritt der
...hier wurde er
...es aufgestellte,
...umgebende Bahre
...der feierliche
...langen die
...worauf der
...afalen gehoben
...hoben ihn
...hinabgetragen
...der Kaiser Franz
...ihm folgten nur
...wurde die letzte
...Beendigung der
...dem Guardien
...und empfahl
...Johann verließ
...er hat ange-
...sämmlichen
...onen, sowie auf
...ein feierlicher
...siferin Elisabeth
...Johes in der
...Franz Garde-
...des Schwarzen
...er der Ankunft
...in einer offenen
...ein und begab
...ein-Salon, wo-
...tschaft, Reichs-
...früh hiersebst
...u. Bülow die
...ms erwarteten.
...Alle ein, Kaiser
...s hterreichs-
...mit dem Bunde
...ts am Fenster
...Bogen. Kaiser
...entgegen. Die
...die Hände, nach-
...dreimal auf
...a tief bewegt.
...Wilhelm dem
...wiederholt dan-
...einmal aus-
...esfolgter Vor-
...Mit dem Auge,
...m, trafen auch
...r. Majestät
...von seiner er-
...legte Kaiser
...Fohburg auf
...nieder. Um
...schen Hofstaat
...Wilhelm mit
...weit dort bis
...olgt.

...führ gegen
...den Kaiser
...den Herrschaften
...Fohburg ver-
...der Hofburg,
...zu geladen waren,
...Franz Fer-
...nahm an
...führ gleichfalls
...der beutlichen
...der Fürstin zu
...Bülow, die
...das Befolge
...Wilhelm Theil,
...führ Johann
...früher das
...otischer Graf
...hant, der öster-
...recht und der
...hatten. Einen
...den abgelehnt.
...Anwesenden
...Mittre nach
...der Königin von
...von der Herzog
...23000 Mann
...von Italien
...in Bericht der
...denfeler in der
...der Kaiser
...klid des easte-
...und Bundes-
...in Betreten der
...der Befähigung
...fte und Werk-
...durch welche
...welt hinaus
...schlossen. Die
...den eingestellt.
...der trauer-
...schmerzliche
...errichtet. War
...der Trauerzug
...Lebensgefähr-
...hafte Ordnung,
...anfall. Nach
...den abgehalten,
...Schaufgaben,
...die Andächtige

Der Fall Dreyfus.

> Paris, 17. Sept. Ueber den heutigen Ministerrath wurde folgende offizielle Note ausgegeben: Der Justizminister legte die Thatsachen aus, welche sich für ihn aus der von ihm vorgenommenen Prüfung der Dreyfus-Akten ergaben. Er legte dar, daß er nach dem Wortlaut des Artikels 444 der Strafproceß-Ordnung nicht berechtigt sei, über die an ihn auf Grund des § 4, Artikel 442, gerichteten Revisionsgesuche Beschluß zu fassen, bevor die durch Gesetz im Justizministerium bestehende Commission ihr Gutachten abgegeben hat. Der Ministerrath ermächtigte hierauf den Justizminister diese Commission zusammenzubekommen. Der Ministerrath war um 11 Uhr beendet. Die Minister werden heute Nachmittag nochmals im Ministerium des Innern zusammentreten. Man versichert, daß bei dieser Gelegenheit die Demissionen von Jurlinden und Tillaye offiziell mitgeteilt werden sollen.

* Paris, 17. Sept. General Jurlinden richtete folgendes Schreiben an Bismarck: „Ich habe die Ehre Sie zu ersuchen, meine Demission als Kriegsminister entgegenzunehmen. Ein gründliches Studium der Dreyfus-Akten hat mich zu sehr von der Schuld des Genannten überzeugt, als daß ich als Armeecommandant mich mit irgend einer anderen Lösung der Frage als mit der völligen Aufrechterhaltung des gestellten Urtheilspruches einverstanden erklären könnte. Genehmigen Sie u. s. w. Jurlinden.“

* Paris, 17. Sept. Der Arbeitsminister Tillaye erklärte in dem Schreiben, in welchem er seine Demission gibt, er könne in keiner Weise irgendwelche Verantwortung für die Zurückweisung der Dreyfus-Akten an die Commission des Justizministeriums übernehmen, da man seiner Ansicht nach dadurch zu einer Revision des Proceßes verpflichtet wäre.

* Paris, 17. Sept. Die Commission des Justizministeriums, die sich gütlich über den Antrag auf Revision des Dreyfus-Proceßes zu äußern hat, tritt am nächsten Mittwoch Vormittag zusammen und wird dann die Prüfung des Actenstückes in Sachen Dreyfus beginnen.

* Paris, 17. Sept. General Chanoin, Commandeur der ersten Division, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

* Paris, 18. Sept. Die meisten Blätter beklagen sich zu der Entscheidung des Ministerraths und sind der Ansicht, dieselbe müsse die Bürgerrechte beseitigen und sei der erste Schritt auf dem Wege zur Revision des Dreyfus-Proceßes. Vor den Bureau einiger Blätter kam es gestern Abend zu Kundgebungen; es wurden Rufe ausgestoßen: „Es lebe Bismarck“, „Soch die Revision“, „Andere rufen: „Nieder mit Bismarck“, „Nieder mit der Revision“. Die Polizei gesteuerte die Manifestanten mit leichter Mühe.

2. Ziehung der 3. Klasse 189. Kgl. Preuss. Lotterie.

25. 463 75 231 35 54 468 02 14 701 71 81 81 92 44 35
32 403 32 21 71 42 33 32 91 02 31 1001 10 71 79 69 99 85
92 112 15 117 18 231 437 68 728 72 83 112 28 46 358 43
24 27 650 909 37 51 1010 16 230 330 532 737 67 016 115 21
97 1200 288 325 414 313 120 35 47 41 929 110 94 12 136 1
08 38 113 37 10 39 113 37 10 39 113 37 10 39 113 37 10 39 113 37
548 64 56 714 97 110 133 240 38 375 440 593 73 69
120114 74 70 280 28 74 94 92 121008 42 43 92 143 92
13001 358 731 843 56 68 122 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11
319 61 38 680 74 20 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
366 423 523 622 12005 88 288 441 61 514 27 740 74 80 830
120117 646 60 790 888 13002 99 114 263 200 347 448
598 888 841 13004 92 21 32 531 94 618 93 134 137 238 71 267
13000 88 982 13003 678 757 1200 88 933 40 13003 120 757
351 402 6 25 500 33 693 846 12001
13001 133 136 290 39 57 570 89 626 88 888 93 131083
147 124 16 86 262 479 556 127 281 64 66 77 820 819 121 868
947 120 161 30 230 240 640 97 817 962 120 104 98 102 30
205 87 408 525 30 230 240 640 97

